

Statistik der Sozialhilfe

Hilfe zur Pflege



2008

Erscheinungsfolge: jährlich
Erschienen am 09.07.2010
Artikelnummer: 5221020087004

Weitere Informationen zur Thematik dieser Publikation unter:
Telefon: +49 (0) 228 - 99 / 643 8953; Fax: +49 (0) 228 99 / 643 8994;
E-Mail: sozialhilfe@destatis.de

© **Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010**
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

Text

Inhalt.....	1
1. Aufgabe und Rechtsgrundlage der Hilfe zur Pflege.....	2
2. Die Entwicklung der Empfängerzahlen seit 1963	3
3. Die Entwicklung der Ausgaben seit 1963.....	5
4. Empfänger von Hilfe zur Pflege im Jahr 2008	6
5. Dauer der Hilfestellung.....	7
6. Die unterschiedlichen Leistungen der Hilfe zur Pflege im Jahr 2008	8
7. Ausgaben der Hilfe zur Pflege im Jahr 2008	11
8. Exkurs: Pflegeversicherung und Heimkosten	13
9. Die Hilfe zur Pflege 2008 im Ländervergleich	15
Zum Hintergrund der Statistik über die Hilfe zur Pflege.....	18

Anhangstabellen

D1:	Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege im Berichtsjahr 2008 außerhalb von und in Einrichtungen nach Altersgruppen, Geschlecht und Hilfearten
D2:	Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege am 31.12.2008 außerhalb von und in Einrichtungen nach Altersgruppen, Geschlecht und Hilfearten
D3:	Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege nach (bisheriger) Dauer der Hilfestellung, Geschlecht und Altersgruppen 2008 - insgesamt (außerhalb von und in Einrichtungen) -
D4:	Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege nach (bisheriger) Dauer der Hilfestellung, Geschlecht und Altersgruppen 2008 - in Einrichtungen -
D5:	Bruttoausgaben, Einnahmen und Nettoausgaben der Sozialhilfe für Leistungen der Hilfe zur Pflege nach Ort der Hilfestellung, Art der Leistung und Art der Einnahmen im Berichtsjahr 2008
D6:	Zeitreihe 1963 bis 2008: Bruttoausgaben für die Sozialhilfe insgesamt und für die Hilfe zur Pflege sowie Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege
L1:	Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege im Berichtsjahr 2008 nach Art des Trägers, Ort der Hilfestellung, Dichte und Ländern
L2:	Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege im Berichtsjahr 2008 nach Leistungsarten und Ländern
L3:	Bewilligte Leistungen der Hilfe zur Pflege im Berichtsjahr 2008 nach prozentualem Anteil der Leistungsarten und Ländern
L4:	Ausgaben und Einnahmen der Hilfe zur Pflege im Berichtsjahr 2008 nach Ort der Hilfestellung, Art des Trägers und Ländern
L5:	Bruttoausgaben der Hilfe zur Pflege im Berichtsjahr 2008 nach Leistungsarten und Ländern

1. Aufgabe und Rechtsgrundlage der Hilfe zur Pflege

Die Hilfe zur Pflege hat die Aufgabe, bedürftige Personen, die in Folge von Krankheit oder Behinderung bei den gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf fremde Hilfe angewiesen sind, zu unterstützen.

Sie wird jedoch nur geleistet, wenn der Pflegebedürftige die Pflegeleistungen finanziell weder selbst tragen kann noch sie von anderen – zum Beispiel der Pflegeversicherung – erhält. Bis zum Inkrafttreten des Pflegeversicherungsgesetzes zum 1. Januar 1995 und den daraus resultierenden Leistungen seit April 1995 (häusliche Pflege) beziehungsweise seit Juli 1996 (stationäre Pflege) war die Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe das wichtigste Instrument zur materiellen Absicherung bei Pflegebedürftigkeit.

Bis Ende des Jahres 2004 bildete das 1962 in Kraft getretene Bundessozialhilfegesetz (BSHG) die rechtliche Grundlage für diese Leistung. Dieses wurde am 01.01.2005 durch das Zwölfte Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“) abgelöst; die Hilfe zur Pflege wird seither nach dem 7. Kapitel SGB XII gewährt.

*Hilfe zur Pflege =
bedarfsorientierte
Unterstützungsleistung für
pflegebedürftige
Personen*

2. Die Entwicklung der Empfängerzahlen seit 1963

Die Entwicklung der Fallzahlen bei den Empfängern¹ von Hilfe zur Pflege lässt sich grob in drei Phasen einteilen: Einem kontinuierlichen Anstieg folgte ein starker Rückgang und nun wieder ein gemäßigter Anstieg.

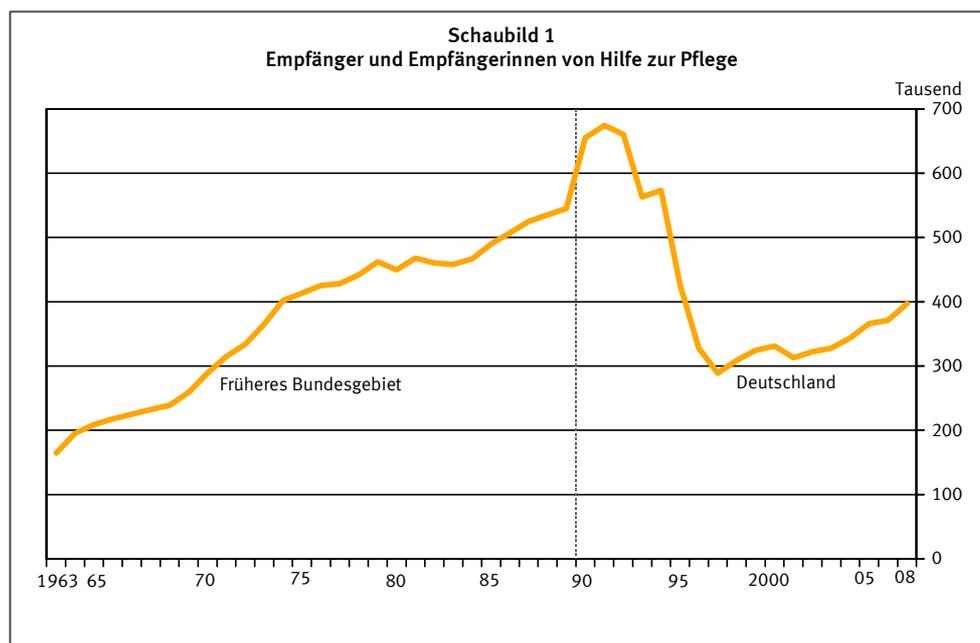
Im früheren Bundesgebiet wuchs die Zahl der Leistungsberechtigten von rund 165 000 im Jahr 1963 auf rund 546 000 im Jahr 1990.

Mit der Wiedervereinigung kam eine Vielzahl Leistungsberechtigter hinzu. Daher stieg die Zahl der Empfänger von Hilfe zur Pflege in Deutschland zum Jahr 1991 auf 655 000 Personen sprunghaft an und gipfelte 1992 mit 675 000 Personen.

Danach gingen die Empfängerzahlen zum Teil stark zurück. Besonders deutlich war der Rückgang 1996 und 1997 durch das Inkrafttreten des Pflegeversicherungsgesetzes zum 1. Januar 1995 und den daraus resultierenden Leistungen bei der häuslichen Pflege (seit April 1995) beziehungsweise bei der stationären Pflege (seit Juli 1996).

Seit 1998 wächst die Zahl der Empfänger wieder an (Ausnahme: 2002). Im Laufe des Jahres 2008 bezogen rund 397 000 Personen Hilfe zur Pflege, ein Anstieg von 37% gegenüber 1998.

Nach starkem Rückgang durch die Pflegeversicherung nun wieder Anstieg der Empfängerzahlen



¹ Zugunsten einer besseren Lesbarkeit wird im Text auf die Ergänzung um die weibliche Form, hier z.B. Empfängerinnen, verzichtet. Wenn nicht explizit anders angegeben, sind jedoch stets beide Geschlechter gemeint.

Hinweis zur Zählweise „im Berichtsjahr“ beziehungsweise „im Laufe des Jahres“:

Der Text dieses Themenheftes nimmt in erster Linie Bezug auf die Empfängerzahlen „im Berichtsjahr“ beziehungsweise „im Laufe des Jahres“. Hier sind alle Personen erfasst, die während des betreffenden Kalenderjahres mindestens einmal Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe erhalten haben. Bei einer Unterbrechung der Hilfe um mehr als vier Wochen war der Fall abzuschließen. Daher sind Mehrfachzählungen möglich, wenn ein und der selbe Hilfeempfänger nach einer solchen Unterbrechung wiederum eine Leistung erhielt und folglich erneut erfasst wurde.

*Neben dieser den gesamten Zeitraum des Kalenderjahres umfassenden Zählweise werden auch Angaben zum **Stichtag** am Jahresende (31.12.) erhoben (siehe Anhangtabelle D 2). Die Stichtagszahlen sind naturgemäß kleiner als die auf das gesamte Kalenderjahr bezogenen Daten.*

Die Entwicklung bei den absoluten Empfängerzahlen spiegelt sich auch in der Empfängerdichte wider: Während 1963 nur 2,9 von 1 000 Einwohnern in Deutschland Hilfe zur Pflege bezogen, waren es Ende der 1980er Jahre 8,6 Personen. Durch die Pflegeversicherung sank die Dichte danach bis zum Jahr 1998 auf 3,5 Empfänger je 1 000 Einwohner. 2008 waren es inzwischen wieder 4,8 von 1 000 Einwohnern, die Leistungen der Hilfe zur Pflege erhielten (siehe Anhangtabelle D 6).

Hilfe zur Pflege erhalten naturgemäß hauptsächlich Personen im fortgeschrittenen Lebensalter. Aufgrund der demographischen Entwicklung – kontinuierlicher Anstieg des Anteils älterer Personen an der Gesamtbevölkerung und deutlich gestiegene Lebenserwartung – ist bei gleichbleibender Rechtslage auch weiterhin mit einem Anstieg der Empfängerzahlen zu rechnen.

3. Die Entwicklung der Ausgaben seit 1963

Entsprechend der Entwicklung bei den Empfängerzahlen sind auch die Ausgaben für die Hilfe zur Pflege seit Inkrafttreten des Bundessozialhilfegesetzes bis zur Wiedervereinigung kontinuierlich gestiegen: Während die Bruttoausgaben für diese Hilfeart 1963 lediglich rund 0,2 Milliarden Euro betragen, lagen sie im Jahr 1990 bei 5,2 Milliarden Euro.

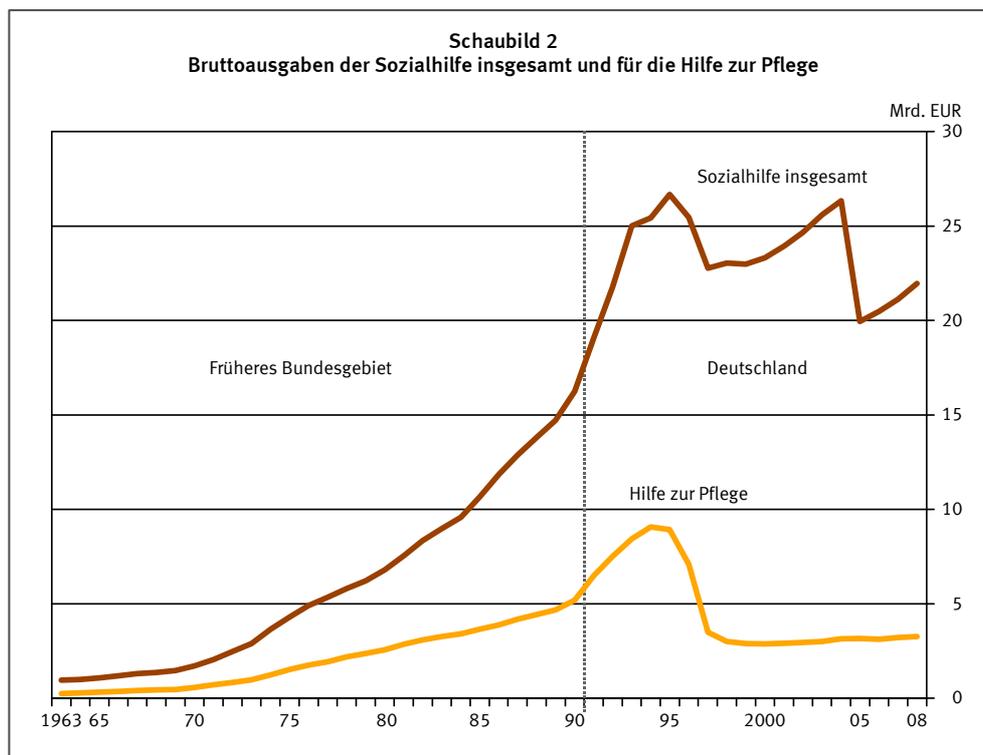
Nach der Wiedervereinigung stiegen die Bruttoausgaben für die Hilfe zur Pflege bis auf die Rekordhöhe von 9,1 Milliarden Euro im Jahr 1994 nochmals deutlich an.

In den Folgejahren (am stärksten in den Jahren 1996 und 1997) machte sich dann die Einführung der Pflegeversicherung stark bemerkbar: Von 9,1 Milliarden Euro im Jahr 1994 sanken die Ausgaben für die Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe um mehr als zwei Drittel (68%) auf circa je 2,9 Milliarden Euro in den Jahren 1999 bis 2002.

Seit 2001 steigen die Ausgaben wieder leicht an: So wurden im Jahr 2008 für die Hilfe zur Pflege 3,3 Milliarden Euro verausgabt.

Ein Blick auf die Zusammensetzung der Sozialhilfeausgaben in Deutschland im Zeitverlauf zeigt, dass der Anteil der Hilfe zur Pflege an der Sozialhilfe insgesamt deutlich abgenommen hat: Während die Bruttoausgaben für die Hilfe zur Pflege von 1976 bis 1995 jeweils mehr als 30% der gesamten Sozialhilfeausgaben ausmachten, lag der Anteil dieser Hilfeart im Jahr 2008 aufgrund der beschriebenen Ausgabenentwicklung nur noch bei circa 15%.

**Moderater
Wiederanstieg
der Ausgaben
seit 2001**



4. Empfänger von Hilfe zur Pflege im Jahr 2008

Im Laufe des Jahres 2008 erhielten in Deutschland rund 1,2 Millionen Personen besondere Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“). Diese Leistungen waren bis Ende 2004 unter dem Oberbegriff „Hilfe in besonderen Lebenslagen“ bekannt.

Zu dieser Gruppe von Sozialhilfe-Leistungen zählt auch die Hilfe zur Pflege, die 2008 von rund 397 000 Personen beansprucht wurde.

Je 1 000 Einwohner gab es im Laufe des Jahres 4,8 pflegebedürftige Menschen, die Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII erhielten. Nur knapp ein Drittel (32%) dieser Empfänger waren männlich, 68% weiblich.

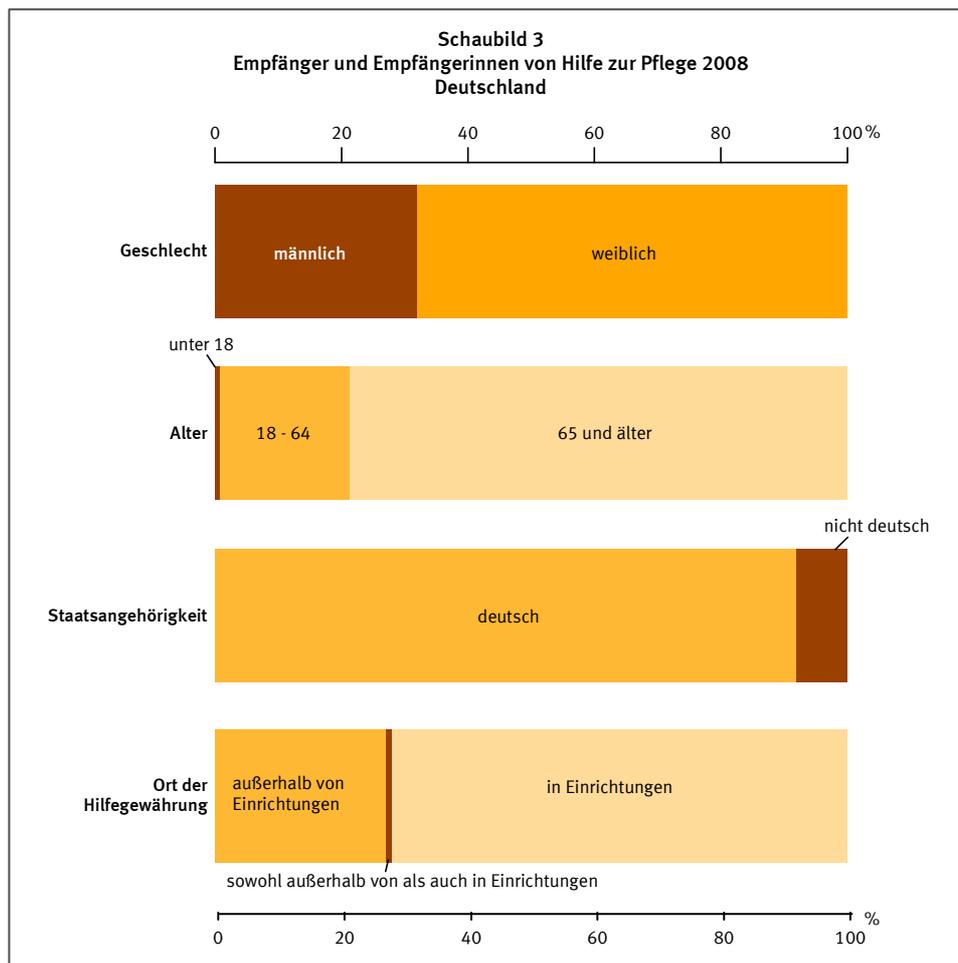
Die Empfänger von Hilfe zur Pflege waren im Durchschnitt 75 Jahre alt (Männer: 66 Jahre, Frauen: 79 Jahre); die überwiegende Mehrheit (knapp 79%) war älter als 64 Jahre. Nur knapp 1% war minderjährig und knapp 21% gehörten zur Altersgruppe der 18 bis unter 65-Jährigen.

92% der Hilfeempfänger besaßen die deutsche Staatsangehörigkeit.

Die Hilfe zur Pflege wurde 2008 an 72% der Leistungsberechtigten ausschließlich in Einrichtungen gewährt. 27% erhielten die Hilfe ausschließlich außerhalb von Einrichtungen. Circa 1% der Empfänger erhielt sowohl Leistungen in als auch außerhalb von Einrichtungen.

397 000 Empfänger im Berichtsjahr 2008

72% der Empfänger erhielten Hilfe in Einrichtungen



5. Dauer der Hilfestellung

Für rund 115 000 Empfänger von Hilfe zur Pflege – dies sind 29% der im Jahr 2008 gezählten Empfänger insgesamt – endete im Laufe des Jahres 2008 der Hilfebezug. Das Durchschnittsalter der betroffenen Personen betrug 76 Jahre.

Die überwiegende Mehrzahl (282 000 Personen; Durchschnittsalter 75 Jahre) stand aber auch über das Jahresende 2008 hinaus weiter im Leistungsbezug.

Während die im Jahr 2008 abgeschlossenen Hilfen im Durchschnitt 2,4 Jahre dauerten (endgültige Bezugsdauer), ergab sich für die Hilfestellung der noch andauernden Hilfe zur Pflege ein durchschnittlicher Wert von 3,7 Jahren (bisherige Bezugsdauer).

Jeder fünfte Leistungsberechtigte (20%) mit am Jahresende 2008 andauerndem Leistungsbezug gehört zu den sogenannten „Langzeitfällen“ mit einer bisherigen Dauer der Hilfestellung von mindestens 5 Jahren. Bei den abgeschlossenen Hilfen war es nur rund jeder achte (13%).

Jeder 5. Empfänger erhält die Hilfe zur Pflege schon 5 Jahre oder länger

Bei den im Berichtsjahr 2008 beendeten Fällen machen die sogenannten „Kurzzeitfälle“, dies sind Hilfestellungen mit einer Dauer von weniger als einem Jahr, 45% aus; bei den am Jahresende andauernden Hilfen waren es nur 27%.

Die beiden verschiedenen Betrachtungen über die endgültige Dauer bei den beendeten Hilfen einerseits und über die bisherige Dauer bei den andauernden Hilfen andererseits lassen sich systembedingt kaum miteinander vergleichen: Bei den über das Jahresende 2008 hinaus andauernden Hilfen werden die kurzfristigeren Leistungsbeihilfungen mit einer Dauer von weniger als einem Jahr stark unterrepräsentiert, weil nur die wenigsten der betreffenden Zeiträume zufällig den Stichtag 31.12. umfassen.

Andererseits werden – ebenfalls systembedingt – bei den im Laufe des Jahres beendeten Hilfen solche Personen mehrfach als Kurzzeitempfänger gezählt, die zum Beispiel verschiedene kurzfristige Hilfeleistungen im Laufe eines Jahres erhalten haben, zwischen deren Laufzeit aber eine Unterbrechung der Leistungsgewährung von mehr als vier Wochen erfolgte.

Ab dem Berichtsjahr 2007 wird in der amtlichen Sozialhilfestatistik der Beginn und gegebenenfalls das Ende der Gewährung von Hilfe zur Pflege in **Einrichtungen** gesondert ausgewiesen.

Im Laufe des Jahres 2008 wurde die Hilfestellung in Einrichtungen in knapp 74 000 Fällen eingestellt. Das Durchschnittsalter der betroffenen Empfänger lag bei 80 Jahren und damit – ebenso wie bei den Empfängern insgesamt – etwas höher als das Durchschnittsalter der Empfänger mit weiterhin laufendem Hilfebezug (77 Jahre).

Die unterschiedlichen Leistungen der Hilfe zur Pflege im Jahr 2008

Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege 2008
nach beendeten bzw. andauernden Hilfen sowie
Dauer und Ort der Hilfestellung
Deutschland

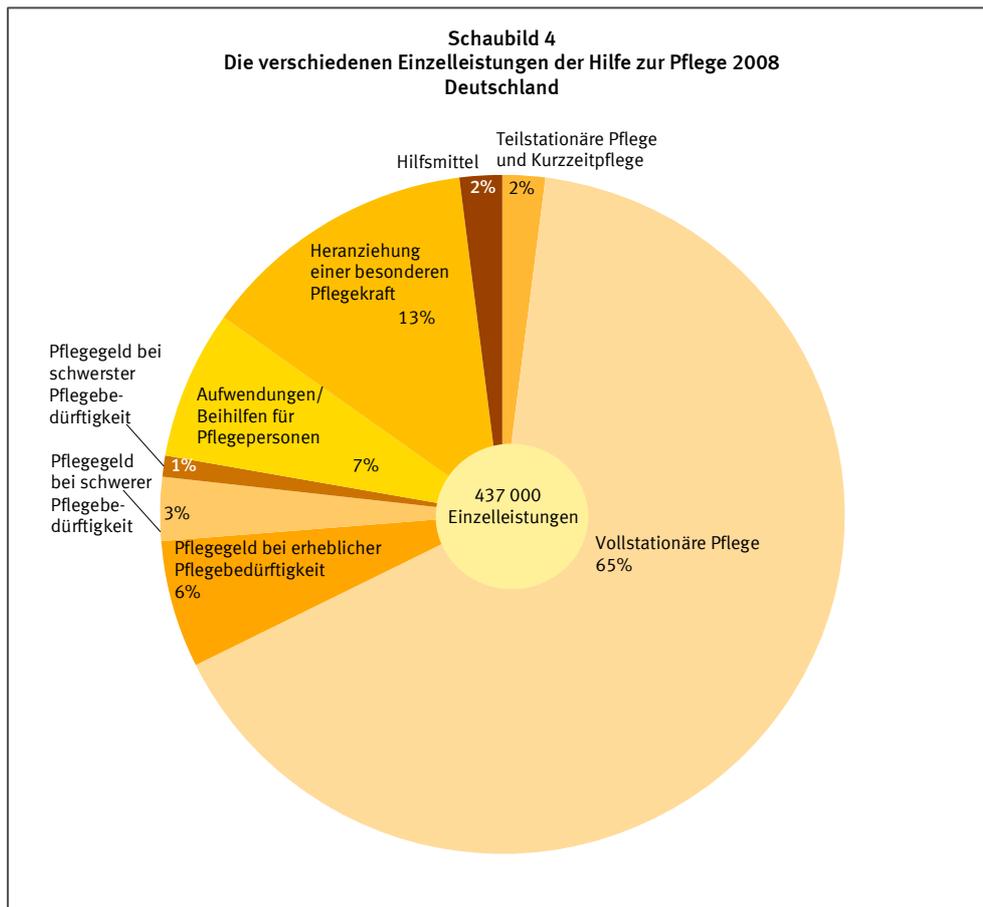
Empfänger und Empfängerinnen von...	Anzahl	Darunter mit einer (bisherigen) Hilfedauer von ...		Durchschnittliche(s)	
		weniger als 1 Jahr (Kurzzeitfälle)	mehr als 5 Jahren (Langzeitfälle)	Alter der Empfänger	(bisherige) Dauer der Hilfestellung
		Anteil von Spalte 1 in %			
Insgesamt					
...während des Jahres beendeter Hilfe	115 107	45,1	12,8	75,7	2,4
...am Jahresende andauernder Hilfe	282 003	27,1	20,3	74,9	3,7
Darunter in Einrichtungen					
...während des Jahres beendeter Hilfe	73 621	39,8	12,3	80,0	2,4
...am Jahresende andauernder Hilfe	217 109	26,8	16,0	77,3	3,3

6. Die unterschiedlichen Leistungen der Hilfe zur Pflege im Jahr 2008

Im Jahr 2008 erhielten 397 000 pflegebedürftige Personen insgesamt 437 000 verschiedene Einzelleistungen der Hilfe zur Pflege nach dem 7. Kapitel SGB XII.

Für Empfänger von Hilfe zur Pflege außerhalb von Einrichtungen sieht das Gesetz unterschiedliche Einzel-Leistungen für verschiedene Bedarfssituationen vor, während bei Empfängern in Einrichtungen (zum Beispiel in Pflegeheimen) der Bedarf in der Regel komplett durch die Bewilligung von stationärer Hilfe zur Pflege abgedeckt wird. Dem entsprechend entfielen auf einen Empfänger außerhalb von Einrichtungen im Schnitt 1,3 bewilligte Leistungsarten; je Empfänger in Einrichtungen wurde fast immer nur eine Leistungsart – eben die stationäre Pflege – bewilligt (1,0 Leistungen pro Empfänger).

Die unterschiedlichen Leistungen der Hilfe zur Pflege im Jahr 2008



Eine detaillierte Betrachtung der bewilligten Leistungen ergibt folgendes Bild: 33% der bewilligten Einzel-Leistungen waren Leistungen **außerhalb von Einrichtungen**.

Bei knapp 11% der Einzel-Leistungen handelte es sich um die Gewährung von Pflegegeld nach § 64 SGB XII, wobei das Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe I) mit 6% überwog. Auf das Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe II) entfielen 3%, auf das Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe III) lediglich 1% der Einzelleistungen.

Bei der sogenannten häuslichen Pflege (§ 63 SGB XII) soll der Sozialhilfeträger darauf hinwirken, dass die Pflege einschließlich der hauswirtschaftlichen Versorgung von Personen übernommen wird, die dem Pflegebedürftigen nahestehen. Diese Personen nennt das SGB XII „Pflegepersonen“ – im Unterschied zu den „besonderen Pflegekräften“, deren Heranziehung neben oder anstelle einer „Pflegeperson“ geboten sein kann, zum Beispiel auch zur Beratung oder zeitweiligen Entlastung der „Pflegeperson“.

Die speziell für „Pflegepersonen“ nach § 65 SGB XII vorgesehenen Leistungen (angemessene Aufwendungen, angemessene Beihilfen, Aufwendungen für eine angemessene Alterssicherung) machen circa 7% der Einzel-Bewilligungen aus.

13% der Bewilligungen betrafen hingegen die Kostenübernahme für die Heranziehung der „besonderen Pflegekräfte“.

Ferner handelte es sich bei 2% der bewilligten Leistungen im Rahmen der Hilfe zur Pflege um Übernahme der Kosten für Hilfsmittel (Gehhilfen, Rollstühle und ähnliches).

Die unterschiedlichen Leistungen der Hilfe zur Pflege im Jahr 2008

67% der Bewilligungen von Hilfe zur Pflege betrafen Leistungen in Einrichtungen.

Hierbei handelte es sich fast ausschließlich um vollstationäre Pflege gemäß § 43 SGB XI. Die teilstationäre Pflege und die sogenannte Kurzzeitpflege spielten dagegen mit Anteilen von jeweils weniger als 1% eine untergeordnete Rolle.

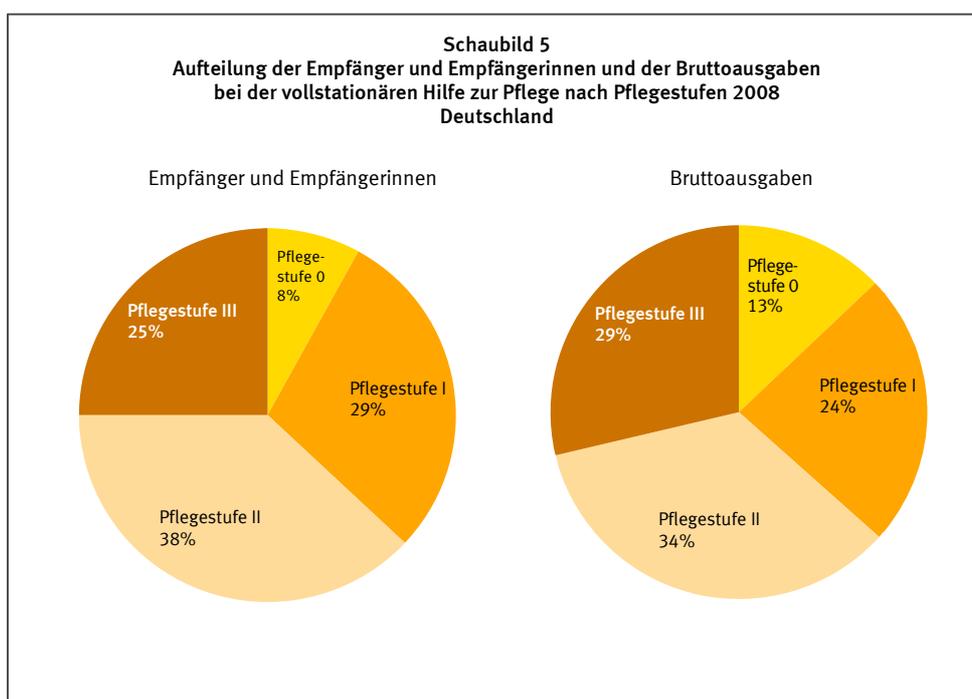
Teilstationäre Pflege wird in Einrichtungen gewährt, in denen die Leistungsberechtigten Tagespflege beziehungsweise Nachtpflege erhalten. Die teilstationäre Pflege umfasst auch die notwendige Beförderung des Pflegebedürftigen von der Wohnung zur Einrichtung und zurück (§ 41 SGB XI).

Kurzzeitpflege wird für eine Übergangszeit im Anschluss an eine stationäre Behandlung des Pflegebedürftigen oder in sonstigen Krisensituationen gewährt, in denen vorübergehend häusliche oder teilstationäre Pflege nicht möglich oder nicht ausreichend ist (§ 42 SGB XI).

Seit dem Berichtsjahr 2007 sollen sowohl in der Empfänger- als auch in der Ausgaben-Statistik die Leistungen der vollstationären Pflege nach Pflegestufen aufgeteilt werden.

Allerdings sind noch nicht alle Berichtsstellen in der Lage, dieses relativ neue Merkmal umzusetzen. Hinzu kommen nicht zuordnungsfähige Fälle, bei denen zwar schon Hilfe zur Pflege geleistet wird, eine Einordnung in eine der Pflegestufen aber noch nicht vorgenommen wurde. Daher liegt diese Angabe noch nicht für alle Empfänger von stationärer Pflege und für alle getätigten Ausgaben für die stationäre Pflege vor. In den Anhangtabellen D 2 (Empfänger) und D 6 (Ausgaben) ist daher die Summe der Unterpositionen nach Pflegestufen geringer als die Angabe zur stationären Pflege insgesamt. In Anhangtabelle D 1 übersteigt die Summe der gezählten Pflegestufen die Gesamtzahl der Fälle von stationärer Hilfe zur Pflege. Grund hierfür ist, dass im Laufe eines Berichtsjahres ein Empfänger mehrere verschiedene Pflegestufen durchlaufen kann und jede dieser Pflegestufen gezählt wird.

Bei den bereits eindeutig einer Pflegestufe zugeordneten Personen sowie bei den zugeordneten Bruttoausgaben ergab sich folgende Aufteilung:



98 % der Empfänger in Einrichtungen erhielten vollstationäre Pflege

Ausgaben der Hilfe zur Pflege im Jahr 2008

Eine genaue Auflistung sämtlicher Einzelleistungen im Berichtsjahr 2008 enthalten die Anhangtabellen D 1 (gesamtes Berichtsjahr 2008) und D 2 (Stichtag 31.12.2008). Zu beachten ist hierbei, dass in der Statistik einerseits die Leistungsempfänger, also Personen, andererseits die Anzahl der bewilligten Leistungen gezählt werden und dass auf eine Person mehrere verschiedene Leistungen entfallen können.

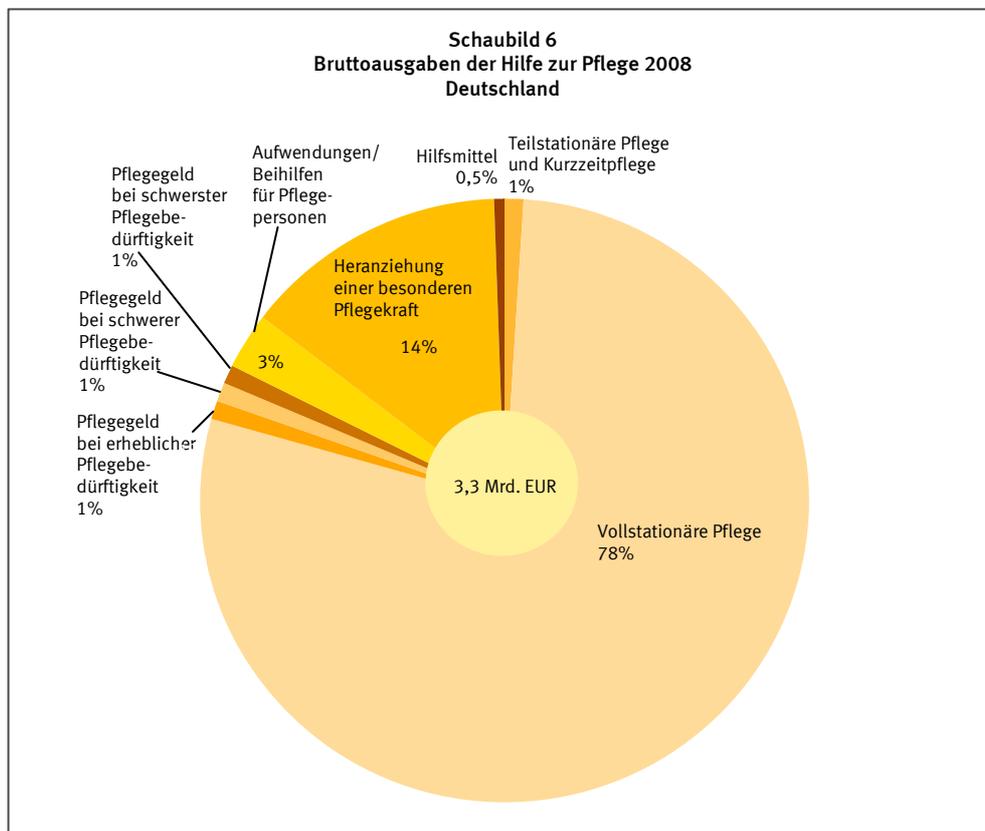
7. Ausgaben der Hilfe zur Pflege im Jahr 2008

Insgesamt gaben die Träger der Sozialhilfe im Jahr 2008 brutto 3,3 Milliarden Euro für die Hilfe zur Pflege aus. Nach Abzug der Einnahmen – insbesondere waren dies Erstattungen von anderen Sozialleistungsträgern – verblieben Nettoausgaben in Höhe von knapp 2,8 Milliarden Euro. Dies waren 3% mehr als 2007. Der Anteil der Nettoausgaben für die Hilfe zur Pflege an den gesamten Nettoaufwendungen der Sozialhilfe betrug 14%.

Im Jahr 2008 entfielen knapp 0,7 Milliarden Euro (24%) der Nettoausgaben für Hilfe zur Pflege auf Leistungen außerhalb von Einrichtungen, die übrigen 2,1 Milliarden Euro (76%) wurden für Leistungen in Einrichtungen erbracht.

Für die detaillierte Betrachtung der Ausgaben für die einzelnen Leistungsarten der Hilfe zur Pflege wird im Folgenden auf die **Bruttoausgaben** abgestellt, da die Einnahmen lediglich für die Hilfe zur Pflege insgesamt erfasst werden und **nicht** auf einzelne untergeordnete Leistungsarten aufgeschlüsselt werden können.

14 % der Sozialhilfe-Ausgaben entfielen auf die Hilfe zur Pflege



Ausgaben der Hilfe zur Pflege im Jahr 2008

Von den rund 3,3 Milliarden Euro Bruttoausgaben der Hilfe zur Pflege entfiel der bei weitem größte Teil, nämlich 2,6 Milliarden Euro beziehungsweise 79%, auf Leistungen **in Einrichtungen**. Hierbei handelte es sich fast ausschließlich um Leistungen der vollstationären Pflege. Die Ausgaben für teilstationäre Pflege und Kurzzeitpflege machten zusammen nur 32 Millionen Euro (etwa 1% der Bruttoausgaben) aus.

Nur 21% (rund 685 Millionen Euro) der Bruttoausgaben für Hilfe zur Pflege fielen für Leistungen außerhalb von Einrichtungen an. Der größte Teil hiervon (460 Millionen Euro – 14% der Bruttogesamtausgaben der Hilfe zur Pflege) entfiel auf die Kostenübernahmen für die Heranziehung von besonderen Pflegekräften. Dem hingegen wurden lediglich circa 3% der Ausgaben für angemessene Aufwendungen und Beihilfen (90 Millionen Euro) von und für Pflegepersonen getätigt. Das Pflegegeld macht pro Pflegestufe je nur circa 1% der Bruttoausgaben für die Hilfe zur Pflege aus: Insgesamt wurden im Berichtsjahr 2008 rund 45 Millionen Euro Pflegegeld wegen erheblicher Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe I), 43 Millionen Euro Pflegegeld wegen schwerer Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe II) sowie 32 Millionen Euro Pflegegeld wegen schwerster Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe III) gewährt. Für die von der Hilfe zur Pflege gewährten Hilfsmittel wurden circa 0,5% der Bruttoausgaben (16 Millionen Euro) aufgewendet.

8. Exkurs: Pflegeversicherung und Heimkosten

Grundsätzlich gehören alle in der gesetzlichen Krankenversicherung versicherten Personen zur sozialen Pflegeversicherung. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie in der gesetzlichen Krankenversicherung als Pflichtversicherte, Familienversicherte, Rentner oder freiwilliges Mitglied versichert sind. Freiwillig Versicherte in der gesetzlichen Krankenversicherung haben die Möglichkeit, sich von der Versicherungspflicht in der sozialen Pflegeversicherung befreien zu lassen und eine private Pflegeversicherung abzuschließen. Wer gegen Krankheit bei einem privaten Krankenversicherungsunternehmen versichert ist, muss eine private Pflegeversicherung abschließen.

Nach der Pflegestatistik des Statistischen Bundesamtes waren **im Dezember 2007** 2,25 Millionen Menschen in Deutschland pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI)². Das waren – im Zuge der Alterung der Bevölkerung – rund 118 000 oder 6% mehr als 2005 und 231 000 beziehungsweise 11% mehr als bei der ersten Erhebung im Jahr 1999. Die Mehrheit (68%) der Pflegebedürftigen waren Frauen. 83% der Pflegebedürftigen waren 65 Jahre und älter; rund ein Drittel (35%) 85 Jahre und älter.

*2,25 Millionen
Pflegebedürftige
in Deutschland*

Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko pflegebedürftig zu sein. Während im Dezember 2007 jeder zwanzigste (5%) der 70- bis 74-Jährigen pflegebedürftig war, wurde für die ab 90-Jährigen und Älteren die höchste Pflegequote ermittelt: Der Anteil der Pflegebedürftigen an allen Menschen dieser Altersgruppe betrug 62%.

Mehr als zwei Drittel (68% oder 1,54 Millionen) aller 2,25 Millionen Pflegebedürftigen wurden zu Hause versorgt. Davon erhielten 1,03 Millionen Pflegebedürftige ausschließlich Pflegegeld, das bedeutet, sie wurden in der Regel zu Hause allein durch Angehörige gepflegt. Weitere 504 000 Pflegebedürftige lebten ebenfalls in Privathaushalten. Bei ihnen erfolgte die Pflege jedoch zum Teil oder vollständig durch ambulante Pflegedienste. 709 000 (32%) Pflegebedürftige wurden in Pflegeheimen betreut.

Ende 2007 waren in Deutschland in der höchsten Pflegeklasse (III) für vollstationäre Pflege und Unterbringung im Mittel monatlich 2 766 Euro an das Pflegeheim zu entrichten. In der Pflegeklasse II betrug der durchschnittliche monatliche Vergütungssatz 2 341 Euro und in der niedrigsten Pflegeklasse I 1 915 Euro.

Im deutschlandweiten Vergleich ist die Vergütung der Heime in allen neuen Bundesländern niedriger als im Bundesdurchschnitt: Die geringste Vergütung für Pflege, Unterkunft und Verpflegung in der Pflegeklasse III errechnet sich für Sachsen-Anhalt mit monatlich 2 250 Euro und Sachsen mit 2 280 Euro.

Die höchsten Heimkosten in der Pflegeklasse III waren 2007 bundesweit in Nordrhein-Westfalen (3 131 Euro) und Hamburg (3 040 Euro) zu entrichten. Die Daten wurden zum Stichtag 15. Dezember 2007 erhoben und berechnen sich einheitlich aus 30,4 Tagessätzen.

Zusätzlich zu den Ausgaben für Pflege, Unterkunft und Verpflegung können weitere Ausgaben für die Bewohner und Bewohnerinnen, insbesondere für gesondert berechenbare Investitionsaufwendungen, entstehen. Diese werden in der Pflegestatistik allerdings nicht erfasst. Nach ergänzenden Auswertungen anhand der Pflegedaten-

² Die Pflegestatistik wird alle 2 Jahre durchgeführt. Die Ergebnisse zum Stand 2009 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Exkurs: Pflegeversicherung und Heimkosten

bank PAULA® des Betriebskrankenkassen Bundesverbandes betragen diese zusätzlich in Rechnung gestellten Investitionskosten im Schnitt circa 367 Euro im Monat.

Seit dem 01. Juli 2008 zahlte die Pflegeversicherung für vollstationäre Dauerpflege bundesweit in der Pflegestufe I 1 023 Euro, in der Pflegestufe II 1 279 Euro und in der Pflegestufe III monatlich 1 470 Euro (ohne Härtefallregelungen). Der Satz für die Pflegestufe III wurde zum 01. Januar 2010 auf 1 510 Euro angehoben. Zur Finanzierung der darüber hinausgehenden Pflegeheimkosten müssen die Pflegebedürftigen eigene finanzielle Mittel aufwenden oder auf Sozialleistungen, wie die **Hilfe zur Pflege** im Rahmen der Sozialhilfe, zurückgreifen.

9. Die Hilfe zur Pflege 2008 im Ländervergleich

Hinweise zu den Empfänger-Daten auf Länderebene:

Berlin: Aufgrund einer Softwareumstellung kam es zu Doppelerfassungen; die Werte für 2008 sind überhöht.

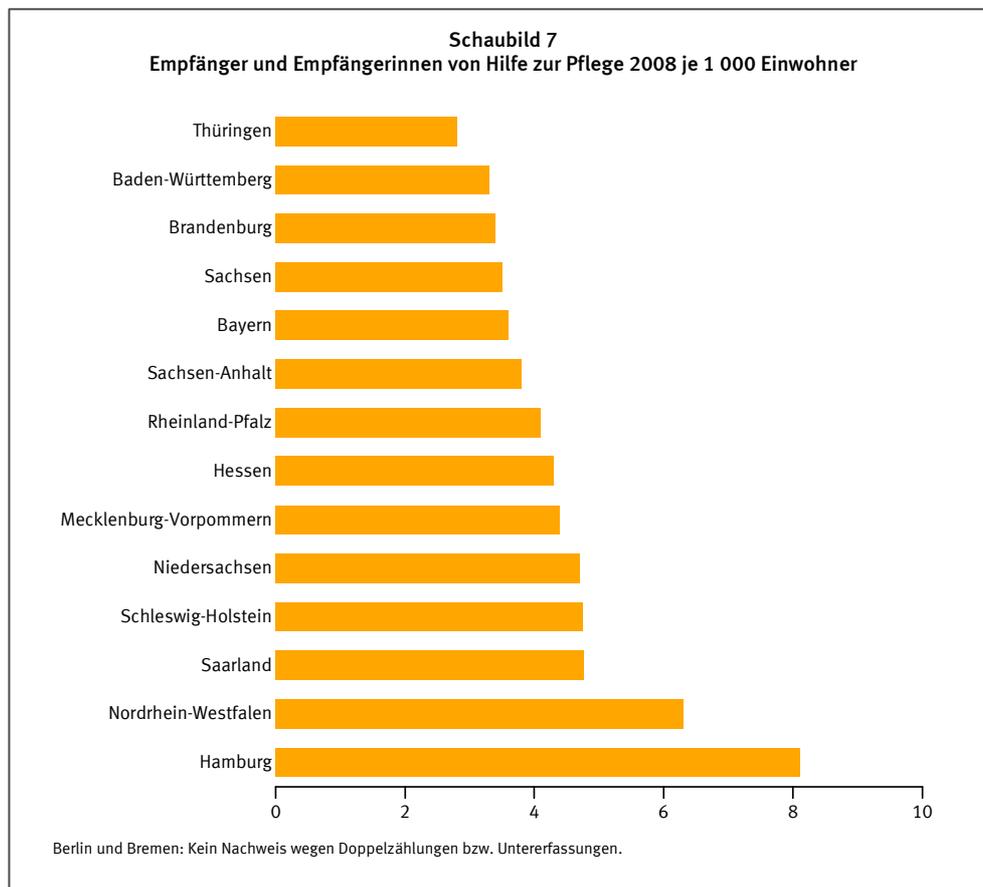
Bremen: Aufgrund von Softwareproblemen kam es 2008 zu diversen Untererfassungen.

Die Anzahl der Über- bzw. Untererfassungen in den zuvor genannten Ländern kann nicht zuverlässig abgeschätzt werden. Beim diesjährigen Ländervergleich zur Hilfe zur Pflege werden daher die Empfänger-Daten der Länder Berlin und Bremen nicht in die Betrachtung einbezogen.

Die Statistik über die Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe ist hiervon nicht betroffen.

Der Anteil der Leistungsempfänger an der Bevölkerung unterscheidet sich regional deutlich. Am niedrigsten war er in Thüringen mit 2,8 Empfängern je 1 000 Einwohner, am höchsten in Hamburg. Dort bezogen 8,1 von 1 000 Menschen Hilfe zur Pflege, ein fast dreifach so hoher Anteil als in Thüringen.

Geringste Empfänger-dichte in Thüringen

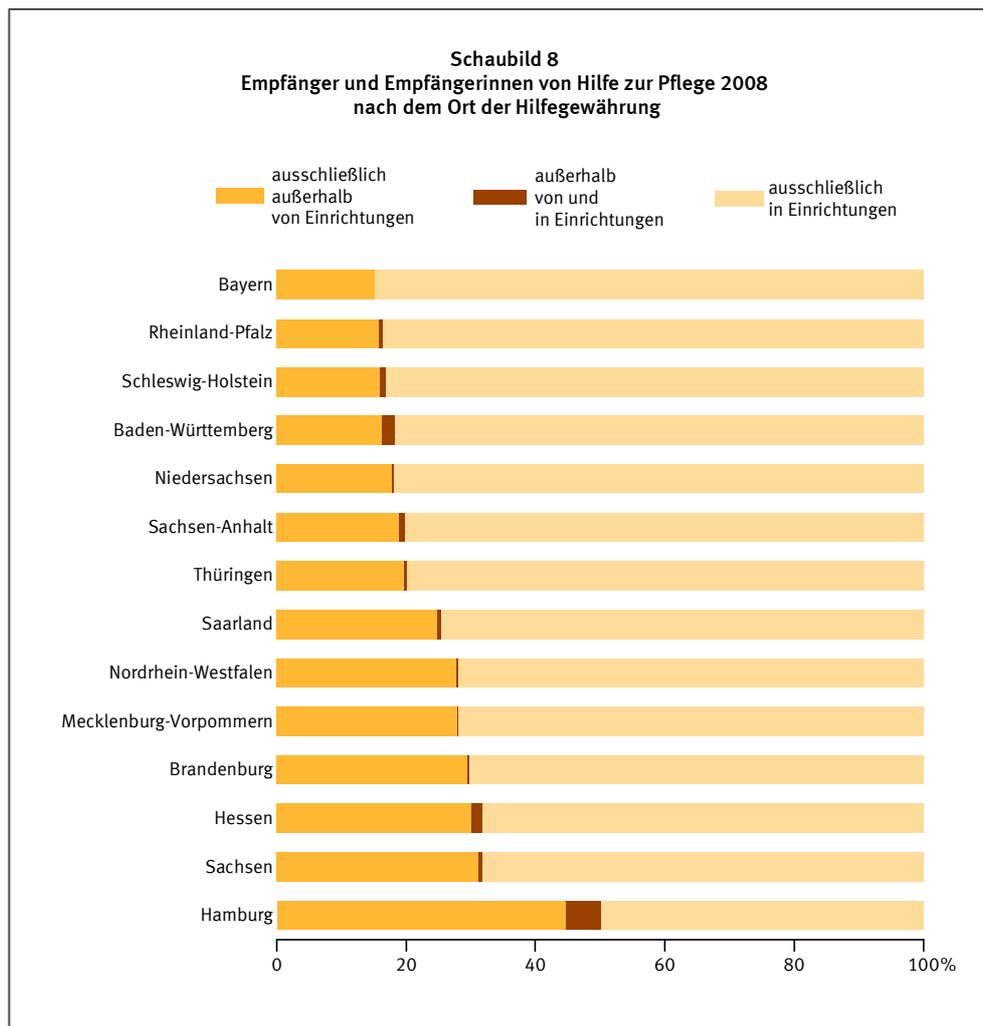


Die Hilfe zur Pflege 2008 im Ländervergleich

Circa ein Drittel der Empfänger (34%) erhielt die Hilfe zur Pflege von den überörtlichen Trägern der Sozialhilfe, das heißt entweder von den Ländern selbst oder von höheren Kommunalbehörden (zum Beispiel Landeswohlfahrtsverbände, Landschaftsverbände, Bezirke). Werden von den überörtlichen Trägern örtliche Träger sowie diesen zugehörige Gemeinden und Gemeindeverbände zur Durchführung der Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII herangezogen, dann fungieren diese ebenfalls als "überörtlicher Träger". Bei zwei Dritteln der Fälle (66%) erfolgte die Bearbeitung durch die örtlichen Sozialhilfeträger, das heißt die kreisfreien Städte und die Landkreise. Werden von Landkreisen kreisangehörige Gemeinden oder Gemeindeverbände zur Durchführung der Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII herangezogen, dann fungieren diese ebenfalls als "örtlicher Träger".

Da die Zuständigkeiten zwischen den örtlichen und den überörtlichen Trägern der Sozialhilfe von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich geregelt sind, erscheint eine entsprechende Aufteilung nur auf Länderebene, nicht aber im Vergleich der Länder untereinander beziehungsweise für den Bund interessant (siehe Anhangtabellen L 1 und L 4).

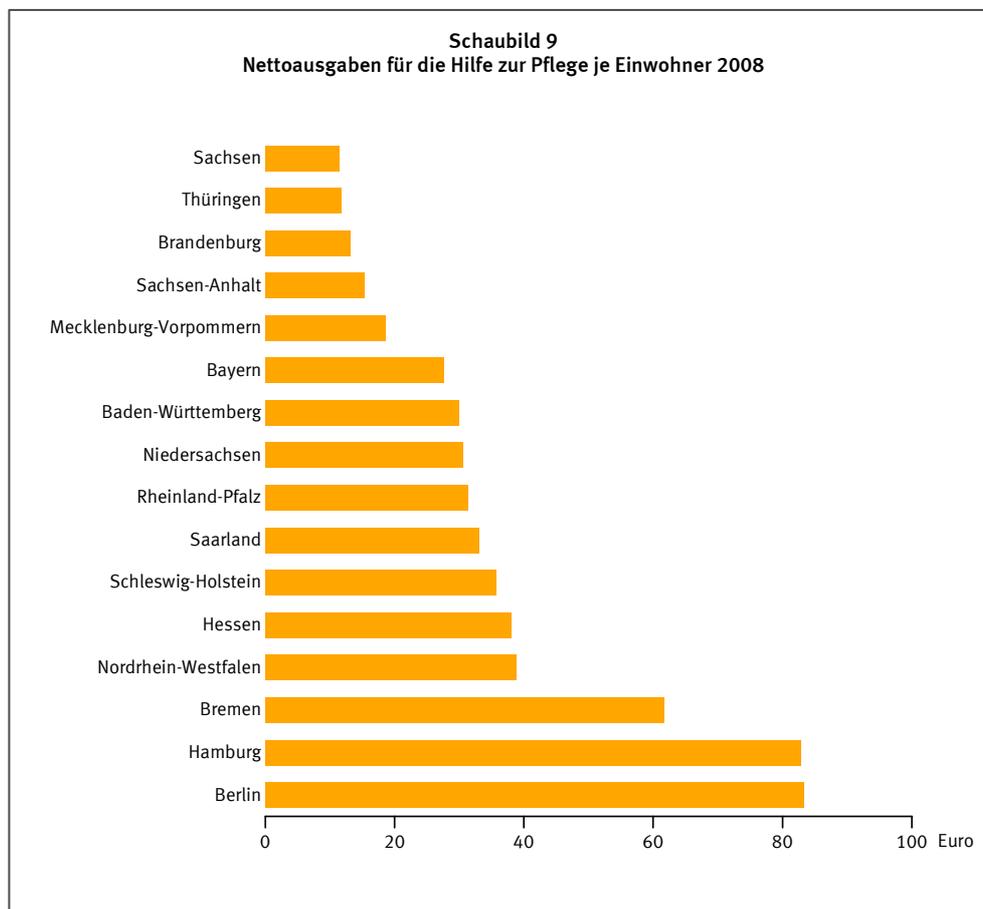
Auch bei Betrachtung der Empfänger-Anteile bezogen auf den Ort der Hilfestellung gibt es große Unterschiede zwischen den Ländern: Während es in Bayern lediglich 15%, in Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg nur 16% der Hilfeempfänger waren, die die bewilligten Leistungen ausschließlich außerhalb von Einrichtungen bezogen, waren es in Hessen und Sachsen 30% beziehungsweise 31%, in Hamburg sogar 45%.



Die Hilfe zur Pflege 2008 im Ländervergleich

Die höchsten Nettoausgaben für die Hilfe zur Pflege leistete 2008 das bevölkerungsstärkste Land Nordrhein-Westfalen: Hier wurden insgesamt fast 700 Millionen Euro aufgewendet; dies sind allein schon 25% der in ganz Deutschland verausgabten Hilfe zur Pflege. Gemessen an der Einwohnerzahl wurden allerdings in den Stadtstaaten die mit Abstand höchsten Nettoausgaben für die Hilfe zur Pflege verausgabt: In Berlin und Hamburg wurden rund 83 Euro pro Einwohner für die Hilfe zur Pflege geleistet, gefolgt von Bremen mit 62 Euro je Einwohner. Besonders auffällig ist hier der Unterschied zwischen den alten und den neuen Bundesländern: Während in Westdeutschland (ohne Berlin) durchschnittlich 35 Euro je Einwohner an Hilfe zur Pflege gewährt wurde, waren es in Ostdeutschland (ohne Berlin) nur 13 Euro. Bundesweit lag der Durchschnitt bei knapp 34 Euro je Einwohner.

Ausgaben je Einwohner im Osten deutlich niedriger als im Westen



Zum Hintergrund der Statistik über die Hilfe zur Pflege

- Statistische Angaben über die im 7. Kapitel des SGB XII „Sozialhilfe“ geregelte Hilfe zur Pflege werden durch die amtliche Sozialhilfestatistik über zwei Erhebungen gewonnen:
 - I. **Statistik über die Empfänger/-innen von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII „Sozialhilfe“**
(Bezeichnung bis 2004: Statistik über die Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen)
 - II. **Statistik über die Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe.**
- **Ziel** der oben genannten Statistiken ist es, Daten zur **Zahl und Struktur der Empfänger/-innen** von Sozialhilfeleistungen sowie über die mit den verschiedenen Hilfearten verbundenen **Ausgaben** zu gewinnen.
- Die oben genannten Statistiken werden als Vollerhebungen von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder **jährlich** als Bundesstatistiken durchgeführt. Das **Statistische Bundesamt** übernimmt die technische und methodische Vorbereitung der Erhebungen, die **Statistischen Ämter der Länder** führen die Befragungen durch und bereiten die erhobenen Daten zu statistischen Ergebnissen auf. Es handelt sich um Sekundärstatistiken, bei denen vorliegende Verwaltungsdaten statistisch ausgewertet werden.
- Im Rahmen der **Empfängerstatistik** werden alle Hilfebezieher/-innen erfasst, die **im Berichtsjahr** mindestens einmal eine der Hilfen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII erhalten haben. Neben diesen kumulierten Zahlen liegen Angaben zum **Stichtag 31.12.** jeden Jahres vor. Die gemäß § 122 Abs. 3 SGB XII zu erhebenden Merkmale umfassen neben klassischen personenbezogenen oder soziodemographischen Grunddaten (Wohnort, Geschlecht, Geburtsjahr, und so weiter) den Hilfebezug nach verschiedenen (Unter-)Hilfearten. Dabei wird zwischen dem Leistungsbezug in und außerhalb von Einrichtungen differenziert. Detaillierte Angaben werden insbesondere über die Empfänger/-innen von **Eingliederungshilfe für behinderte Menschen** (6. Kapitel SGB XII) sowie über die Empfänger/-innen von **Hilfe zur Pflege** (7. Kapitel SGB XII) erhoben.
- In der **Aufwandstatistik** werden Angaben über die Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe für das jeweils **abgelaufene Jahr** erhoben, und zwar jeweils differenziert für Leistungen in und außerhalb von Einrichtungen. Im Einzelnen werden erfasst:
 - Die **Ausgaben** (differenziert nach einzelnen Hilfe- beziehungsweise Unterhilfearten) für Leistungen nach dem SGB XII; sie umfassen sowohl die Ausgaben für die Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel SGB XII) und die Ausgaben für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel SGB XII) als auch die Ausgaben für Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII.
 - Die **Einnahmen** differenziert nach den Haupthilfearten; insbesondere handelt es sich hierbei um Leistungen von anderen Sozialleistungsträgern (zum Beispiel gesetzliche Kranken-, Renten-, Pflege- oder Arbeitslosenversicherung) sowie um übergeleitete Ansprüche und Unterhaltsansprüche gegen bürgerlich-rechtlich Unterhaltsverpflichtete.Durch Gegenüberstellung von Bruttoausgaben und Einnahmen können die **„reinen Ausgaben“ beziehungsweise Nettoausgaben** differenziert nach Hilfearten dargestellt werden. Insgesamt entsprechen die Hilfearten der Aufwandsstatistik denjenigen, die auch in der Empfängerstatistik erfasst werden. Somit ist eine enge Verzahnung zwischen Empfänger- und Aufwandsstatistik sichergestellt.
- **Rechtsgrundlagen:**
 - I. **Statistik über die Empfänger/-innen von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII:**
§ 121 Nr. 1c-g SGB XII; erhoben werden die Angaben zu **§ 122 Abs. 3 SGB XII**
 - II. **Statistik über die Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe:**
§ 121 Nr. 2 SGB XII; erhoben werden die Angaben zu **§ 122 Abs. 4 SGB XII**
- Für die oben genannten Erhebungen besteht gemäß § 125 SGB XII eine **Auskunftspflicht** durch die **örtlichen Träger** (Sozialämter der kreisfreien Städte oder Landkreise) oder die **überörtlichen Träger** (Bundesländer oder höhere Kommunalbehörden wie zum Beispiel Landeswohlfahrtsverbände, Landschaftsverbände oder Bezirke) der Sozialhilfe.
- **Weitere Daten und Hintergrundinformationen:**
 - Die Ergebnisse der amtlichen Sozialhilfestatistiken werden üblicherweise rund 9 Monate nach der Erhebung zunächst in einer Pressemitteilung veröffentlicht (www.destatis.de). Anschließend erfolgt die differenzierte Darstellung in weiteren **Publikationen** (zum Beispiel Fachserien/Themenpapiere/Beiträge in „Wirtschaft und Statistik“, und so weiter), die im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes in der Regel kostenfrei als Download-Produkte erhältlich sind (<https://www-ec.destatis.de/csp/shop/sfg/bpm.html.cms.cBroker.cls>; Suchbegriff: „Sozialhilfe“). Weitere Daten/Tabellen können ferner direkt beim Statistischen Bundesamt per E-mail angefordert werden. Auskunft erteilt: Andrea Wolff; andrea.wolff@destatis.de, Telefon: 0228-99/643-8164 (**Servicetelefon**: 0228-99/643-8953; sozialhilfe@destatis.de).
 - Regional tiefer gegliederte Ergebnisse (zum Beispiel auf Kreis- und Regierungsbezirksebene) liefern die jeweils zuständigen **Statistischen Ämter der Länder**.
 - Weitere Hintergrundinformationen zur Methodik der Sozialhilfestatistiken finden sich in den **Qualitätsberichten**, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes kostenfrei als Download abrufbar sind (<http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Publikationen/Qualitaetsberichte/Sozialleistungen.psmi>); die kompletten Erhebungsunterlagen, das heißt die Fragebögen sowie die Informationsblätter zu den einzelnen Erhebungen, sind den Qualitätsberichten als Anhang beigelegt.

Anhangtabellen

Zeichenerklärung:

- = Der Wert beträgt genau 0

X = Tabellenfach gesperrt,

weil Aussage nicht sinnvoll

beziehungsweise nicht möglich

Tabellenanhang

Tabelle D1 Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege im Berichtsjahr 2008 außerhalb von und in Einrichtungen nach Altersgruppen, Geschlecht und Hilfearten*)

Deutschland

Lfd. Nr.	Hilfeart	Insgesamt	Dar. mit zusätzlichen Pflegeleistungen eines Sozialversicherungsträgers			
				0 - 18	18 - 40	40 - 50
Außerhalb von Einrichtungen						
Männlich						
1	Hilfe zur Pflege zusammen 1)	42 612	3 816	1 229	4 153	5 062
2	Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	9 504	1 094	316	844	992
3	Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit	5 338	748	268	656	622
4	Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit	2 660	552	147	695	575
5	angemessene Aufwendungen der Pflegeperson	4 390	287	72	468	616
6	angemessene Beihilfen	7 086	367	221	758	922
7	Aufwendungen für die Beiträge einer Pflegeperson/bes. Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung	290	16	3	43	41
8	Kostenübernahme für Heranziehung einer bes. Pflegekraft	21 600	1 836	308	1 381	2 238
	darunter:					
9	Finanzierung des sog. Arbeitgebermodells	217	63	1	55	53
10	Hilfsmittel	3 173	199	42	215	321
Weiblich						
11	Hilfe zur Pflege zusammen 1)	67 858	7 346	857	3 306	3 923
12	Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	16 164	2 340	270	749	826
13	Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit	9 563	1 510	215	531	535
14	Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit	3 542	656	121	552	499
15	angemessene Aufwendungen der Pflegeperson	6 972	637	63	367	512
16	angemessene Beihilfen	11 698	714	121	608	687
17	Aufwendungen für die Beiträge einer Pflegeperson/bes. Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung	468	33	1	19	47
18	Kostenübernahme für Heranziehung einer bes. Pflegekraft	35 427	3 989	148	1 094	1 703
	darunter:					
19	Finanzierung des sog. Arbeitgebermodells	376	84	3	51	78
20	Hilfsmittel	6 016	545	41	183	289
Insgesamt						
21	Hilfe zur Pflege zusammen 1)	110 470	11 162	2 086	7 459	8 985
22	Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	25 668	3 434	586	1 593	1 818
23	Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit	14 901	2 258	483	1 187	1 157
24	Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit	6 202	1 208	268	1 247	1 074
25	angemessene Aufwendungen der Pflegeperson	11 362	924	135	835	1 128
26	angemessene Beihilfen	18 784	1 081	342	1 366	1 609
27	Aufwendungen für die Beiträge einer Pflegeperson/bes. Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung	758	49	4	62	88
28	Kostenübernahme für Heranziehung einer bes. Pflegekraft	57 027	5 825	456	2 475	3 941
	darunter:					
29	Finanzierung des sog. Arbeitgebermodells	593	147	4	106	131
30	Hilfsmittel	9 189	744	83	398	610
In Einrichtungen						
Männlich						
31	Hilfe zur Pflege zusammen 1)	87 198	62 021	270	2 375	5 398
32	Teilstationäre Pflege	953	146	4	39	58
33	Kurzzeitpflege	1 683	715	93	220	130
34	Stationäre Pflege	85 308	61 627	174	2 129	5 259
	darunter:					
35	sogenannte Pflegestufe 0	11 216	1 572	87	465	943
36	Pflegestufe 1	27 716	22 410	13	293	1 468
37	Pflegestufe 2	29 103	24 244	27	396	1 274
38	Pflegestufe 3	17 064	14 414	28	883	1 390
Weiblich						
39	Hilfe zur Pflege zusammen 1)	203 532	170 776	381	1 560	3 592
40	Teilstationäre Pflege	2 351	524	172	34	55
41	Kurzzeitpflege	2 761	1 389	81	182	95
42	Stationäre Pflege	199 988	169 871	128	1 351	3 471
	darunter:					
43	sogenannte Pflegestufe 0	12 427	2 507	50	204	422
44	Pflegestufe 1	56 696	50 901	17	211	804
45	Pflegestufe 2	81 267	73 392	21	278	925
46	Pflegestufe 3	53 865	48 684	21	602	1 241
Insgesamt						
47	Hilfe zur Pflege zusammen 1)	290 730	232 797	651	3 935	8 990
48	Teilstationäre Pflege	3 304	670	176	73	113
49	Kurzzeitpflege	4 444	2 104	174	402	225
50	Stationäre Pflege	285 296	231 498	302	3 480	8 730
	darunter:					
51	sogenannte Pflegestufe 0	23 643	4 079	137	669	1 365
52	Pflegestufe 1	84 412	73 311	30	504	2 272
53	Pflegestufe 2	110 370	97 636	48	674	2 199
54	Pflegestufe 3	70 929	63 098	49	1 485	2 631
Außerhalb von und in Einrichtungen						
Männlich						
55	Hilfe zur Pflege zusammen 1)	128 460	65 355	1 494	6 501	10 405
Weiblich						
56	Hilfe zur Pflege zusammen 1)	268 650	176 874	1 235	4 850	7 455
Insgesamt						
57	Hilfe zur Pflege zusammen 1)	397 110	242 229	2 729	11 351	17 860

*) Empfänger und Empfängerinnen mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart (bzw. jedem Ort der Hilfestellung) gezählt.
1) Mehrfachzahlungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

Tabellenanhang

Tabelle D1 **Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege im Berichtsjahr 2008**
außerhalb von und in Einrichtungen nach Altersgruppen, Geschlecht und Hilfearten*)

Deutschland

Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren								Durchschnittsalter in Jahren	Lfd. Nr.
50 - 60	60 - 65	65 - 70	70 - 75	75 - 80	80 - 85	85 - 90	90 und älter		
Außerhalb von Einrichtungen									
Männlich									
7 101	3 852	5 637	5 952	4 352	3 085	1 478	711	61,1	1
1 387	861	1 259	1 351	1 076	833	407	178	62,3	2
697	344	573	675	563	467	282	191	60,6	3
406	155	168	177	132	101	61	43	50,0	4
822	428	567	539	411	273	140	54	60,4	5
1 274	656	847	947	662	515	199	85	59,8	6
48	20	35	41	29	17	8	5	59,7	7
3 728	2 115	3 329	3 368	2 406	1 613	743	371	63,7	8
30	15	19	13	6	9	6	10	53,8	9
561	291	513	460	350	232	118	70	63,7	10
Weiblich									
5 944	3 776	6 333	9 287	9 423	10 766	8 656	5 587	71,6	11
1 259	815	1 388	2 106	2 439	2 808	2 278	1 226	72,2	12
642	399	602	938	1 151	1 545	1 616	1 389	73,4	13
403	163	175	251	229	349	389	411	62,9	14
698	413	665	967	942	1 059	813	473	70,4	15
1 174	658	1 171	1 788	1 625	1 884	1 308	674	70,5	16
41	23	37	67	62	75	66	30	71,5	17
2 907	2 042	3 482	5 096	5 107	5 760	4 812	3 276	73,7	18
50	18	16	29	29	51	22	29	61,8	19
463	316	564	855	911	1 069	802	523	73,6	20
Insgesamt									
13 045	7 628	11 970	15 239	13 775	13 851	10 134	6 298	67,6	21
2 646	1 676	2 647	3 457	3 515	3 641	2 685	1 404	68,5	22
1 339	743	1 175	1 613	1 714	2 012	1 898	1 580	68,8	23
809	318	343	428	361	450	450	454	57,4	24
1 520	841	1 232	1 506	1 353	1 332	953	527	66,5	25
2 448	1 314	2 018	2 735	2 287	2 399	1 507	759	66,5	26
89	43	72	108	91	92	74	35	67,0	27
6 635	4 157	6 811	8 464	7 513	7 373	5 555	3 647	69,9	28
80	33	35	42	35	60	28	39	58,9	29
1 024	607	1 077	1 315	1 261	1 301	920	593	70,2	30
In Einrichtungen									
Männlich									
12 063	8 236	13 750	15 127	11 967	8 922	5 886	3 204	69,0	31
141	113	170	141	131	84	50	22	67,1	32
253	173	223	201	188	114	65	23	59,1	33
11 785	8 035	13 487	14 899	11 766	8 788	5 812	3 174	69,2	34
1 974	1 250	2 016	1 974	1 213	751	390	153	65,1	35
4 217	2 951	4 877	5 119	3 704	2 592	1 619	863	69,3	36
3 355	2 470	4 342	5 273	4 536	3 522	2 519	1 389	71,5	37
2 127	1 309	2 172	2 592	2 446	1 912	1 370	835	68,7	38
Weiblich									
7 335	5 160	10 614	17 161	23 108	38 055	48 797	47 769	81,8	39
135	132	204	339	339	328	352	261	71,2	40
173	140	165	264	367	483	471	340	72,8	41
7 105	4 948	10 317	16 709	22 634	37 558	48 316	47 451	82,1	42
835	558	1 250	1 625	1 652	2 208	2 251	1 372	76,2	43
1 962	1 587	3 370	5 411	7 145	11 655	13 730	10 804	81,4	44
2 232	1 623	3 518	6 275	8 973	15 531	20 743	21 148	83,4	45
1 916	1 141	2 099	3 624	5 204	9 234	12 921	15 862	83,0	46
Insgesamt									
19 398	13 396	24 364	32 288	35 075	46 977	54 683	50 973	78,0	47
276	245	374	480	470	412	402	283	70,0	48
426	313	388	465	555	597	536	363	67,6	49
18 890	12 983	23 804	31 608	34 400	46 346	54 128	50 625	78,2	50
2 809	1 808	3 266	3 599	2 865	2 959	2 641	1 525	70,9	51
6 179	4 538	8 247	10 530	10 849	14 247	15 349	11 667	77,4	52
5 587	4 093	7 860	11 548	13 509	19 053	23 262	22 537	80,2	53
4 043	2 450	4 271	6 216	7 650	11 146	14 291	16 697	79,6	54
Außerhalb von und in Einrichtungen									
Männlich									
18 974	11 939	19 141	20 833	16 135	11 873	7 287	3 878	66,4	55
Weiblich									
13 158	8 816	16 733	26 072	32 119	48 346	56 902	52 964	79,3	56
Insgesamt									
32 132	20 755	35 874	46 905	48 254	60 219	64 189	56 842	75,1	57

Tabellenanhang

Tabelle D2 Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege am 31.12.2008 außerhalb von und in Einrichtungen nach Altersgruppen, Geschlecht und Hilfearten*)

Deutschland						
Lfd. Nr.	Hilfeart	Insgesamt	Dar. mit zusätzlichen Pflegeleistungen eines Sozialversicherungsträgers			
				0 - 18	18 - 40	40 - 50
Außerhalb von Einrichtungen						
Männlich						
1	Hilfe zur Pflege zusammen 1)	25 827	2 376	576	2 788	3 335
2	Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	6 124	719	135	599	692
3	Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit	3 425	494	116	468	480
4	Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit	1 825	419	66	512	442
5	angemessene Aufwendungen der Pflegeperson	2 921	171	54	345	435
6	angemessene Beihilfen	3 608	131	145	440	532
7	Aufwendungen für die Beiträge einer Pflege-Person/bes. Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung	181	12	-	31	31
8	Kostenübernahme für Heranziehung einer bes. Pflegekraft	11 377	967	79	734	1 188
darunter:						
9	Finanzierung des sog. Arbeitgebermodells	127	44	-	34	37
10	Hilfsmittel	1 339	115	20	98	148
Weiblich						
11	Hilfe zur Pflege zusammen 1)	41 717	4 018	429	2 226	2 658
12	Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	10 292	1 283	119	526	609
13	Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit	6 101	921	101	396	377
14	Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit	2 348	469	56	396	385
15	angemessene Aufwendungen der Pflegeperson	4 526	346	43	274	363
16	angemessene Beihilfen	5 814	207	78	359	388
17	Aufwendungen für die Beiträge einer Pflege-Person/bes. Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung	272	24	1	9	34
18	Kostenübernahme für Heranziehung einer bes. Pflegekraft	19 528	2 002	47	578	943
darunter:						
19	Finanzierung des sog. Arbeitgebermodells	241	57	2	39	53
20	Hilfsmittel	2 668	254	17	97	147
Insgesamt						
21	Hilfe zur Pflege zusammen 1)	67 544	6 394	1 005	5 014	5 993
22	Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	16 416	2 002	254	1 125	1 301
23	Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit	9 526	1 415	217	864	857
24	Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit	4 173	888	122	908	827
25	angemessene Aufwendungen der Pflegeperson	7 447	517	97	619	798
26	angemessene Beihilfen	9 422	338	223	799	920
27	Aufwendungen für die Beiträge einer Pflege-Person/bes. Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung	453	36	1	40	65
28	Kostenübernahme für Heranziehung einer bes. Pflegekraft	30 905	2 969	126	1 312	2 131
darunter:						
29	Finanzierung des sog. Arbeitgebermodells	368	101	2	73	90
30	Hilfsmittel	4 007	369	37	195	295
In Einrichtungen						
Männlich						
31	Hilfe zur Pflege zusammen 1)	65 930	47 829	135	1 760	4 314
32	Teilstationäre Pflege	593	102	3	21	36
33	Kurzzeitpflege	145	41	15	30	11
34	Stationäre Pflege	65 192	47 686	117	1 709	4 267
darunter:						
35	sogenannte Pflegestufe 0	8 279	692	66	344	746
36	Pflegestufe 1	19 809	16 234	10	227	1 106
37	Pflegestufe 2	20 144	17 028	17	305	969
38	Pflegestufe 3	11 976	10 282	20	721	1 145
Weiblich						
39	Hilfe zur Pflege zusammen 1)	152 476	130 213	163	1 158	3 002
40	Teilstationäre Pflege	1 385	290	83	20	44
41	Kurzzeitpflege	237	70	5	23	14
42	Stationäre Pflege	150 854	129 853	75	1 115	2 944
darunter:						
43	sogenannte Pflegestufe 0	8 746	953	35	150	334
44	Pflegestufe 1	38 593	35 023	9	164	608
45	Pflegestufe 2	55 516	50 896	11	215	759
46	Pflegestufe 3	37 423	34 313	12	521	1 042
Insgesamt						
47	Hilfe zur Pflege zusammen 1)	218 406	178 042	298	2 918	7 316
48	Teilstationäre Pflege	1 978	392	86	41	80
49	Kurzzeitpflege	382	111	20	53	25
50	Stationäre Pflege	216 046	177 539	192	2 824	7 211
darunter:						
51	sogenannte Pflegestufe 0	17 025	1 645	101	494	1 080
52	Pflegestufe 1	58 402	51 257	19	391	1 714
53	Pflegestufe 2	75 660	67 924	28	520	1 728
54	Pflegestufe 3	49 399	44 595	32	1 242	2 187
Außerhalb von und in Einrichtungen						
Männlich						
55	Hilfe zur Pflege zusammen 1)	91 417	50 127	711	4 541	7 633
Weiblich						
56	Hilfe zur Pflege zusammen 1)	193 482	134 070	592	3 382	5 643
Insgesamt						
57	Hilfe zur Pflege zusammen 1)	284 899	184 197	1 303	7 923	13 276

*) Empfänger und Empfängerinnen mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart (bzw. jedem Ort der Hilfestellung) gezählt.
1) Mehrfachzahlungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

Tabellenanhang

Tabelle D2 **Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege am 31.12.2008**
außerhalb von und in Einrichtungen nach Altersgruppen, Geschlecht und Hilfearten*)

Deutschland

Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren								Durchschnittsalter in Jahren	Lfd. Nr.
50 - 60	60 - 65	65 - 70	70 - 75	75 - 80	80 - 85	85 - 90	90 und älter		
Außerhalb von Einrichtungen									
Männlich									
4 462	2 342	3 340	3 492	2 489	1 768	867	368	60,6	1
937	550	801	860	686	512	249	103	62,2	2
478	222	339	410	349	289	179	95	60,1	3
300	89	109	108	81	61	39	18	49,4	4
574	263	349	330	269	182	91	29	59,4	5
720	337	404	430	274	207	87	32	57,5	6
30	11	23	24	15	10	5	1	58,5	7
2 015	1 170	1 813	1 786	1 258	799	369	166	63,8	8
18	7	11	9	3	2	3	3	51,4	9
240	138	205	195	131	92	46	26	62,8	10
Weiblich									
3 870	2 423	3 909	5 816	5 841	6 443	5 081	3 021	71,0	11
857	535	872	1 411	1 605	1 757	1 354	647	71,6	12
458	277	380	614	769	1 014	984	731	72,4	13
283	115	124	169	141	222	223	234	61,7	14
481	278	428	629	612	689	494	235	69,3	15
684	365	605	888	752	855	574	266	68,7	16
29	14	28	32	33	46	31	15	70,1	17
1 643	1 193	1 983	2 930	2 895	3 107	2 559	1 650	73,5	18
31	12	12	15	19	26	14	18	60,4	19
225	144	258	385	383	449	358	205	72,7	20
Insgesamt									
8 332	4 765	7 249	9 308	8 330	8 211	5 948	3 389	67,0	21
1 794	1 085	1 673	2 271	2 291	2 269	1 603	750	68,1	22
936	499	719	1 024	1 118	1 303	1 163	826	68,0	23
583	204	233	277	222	283	262	252	56,3	24
1 055	541	777	959	881	871	585	264	65,4	25
1 404	702	1 009	1 318	1 026	1 062	661	298	64,4	26
59	25	51	56	48	56	36	16	65,5	27
3 658	2 363	3 796	4 716	4 153	3 906	2 928	1 816	69,9	28
49	19	23	24	22	28	17	21	57,3	29
465	282	463	580	514	541	404	231	69,4	30
In Einrichtungen									
Männlich									
9 756	6 568	10 661	11 801	8 857	6 342	3 875	1 861	68,4	31
83	72	107	88	78	57	32	16	67,6	32
19	13	13	21	9	6	6	2	53,0	33
9 654	6 483	10 541	11 692	8 770	6 279	3 837	1 843	68,4	34
1 507	953	1 499	1 458	871	510	240	85	64,5	35
3 194	2 248	3 581	3 749	2 538	1 697	997	462	68,5	36
2 590	1 829	3 116	3 744	3 036	2 294	1 512	732	70,5	37
1 659	964	1 538	1 864	1 640	1 237	776	412	67,0	38
Weiblich									
6 088	4 239	8 575	13 771	18 271	29 189	35 961	32 059	81,2	39
94	87	111	184	192	187	218	165	71,9	40
22	17	13	21	32	33	38	19	69,2	41
5 972	4 135	8 451	13 566	18 047	28 969	35 705	31 875	81,3	42
645	428	957	1 223	1 196	1 538	1 468	772	75,1	43
1 540	1 256	2 576	3 989	5 083	7 925	8 968	6 475	80,5	44
1 796	1 253	2 670	4 673	6 577	10 800	13 881	12 881	82,5	45
1 581	916	1 615	2 738	3 882	6 592	8 781	9 743	81,8	46
Insgesamt									
15 844	10 807	19 236	25 572	27 128	35 531	39 836	33 920	77,3	47
177	159	218	272	270	244	250	181	70,6	48
41	30	26	42	41	39	44	21	63,1	49
15 626	10 618	18 992	25 258	26 817	35 248	39 542	33 718	77,4	50
2 152	1 381	2 456	2 681	2 067	2 048	1 708	857	70,0	51
4 734	3 504	6 157	7 738	7 621	9 622	9 965	6 937	76,4	52
4 386	3 082	5 786	8 417	9 613	13 094	15 393	13 613	79,3	53
3 240	1 880	3 153	4 602	5 522	7 829	9 557	10 155	78,2	54
Außerhalb von und in Einrichtungen									
Männlich									
14 178	8 867	13 929	15 240	11 302	8 071	4 727	2 218	66,2	55
Weiblich									
9 915	6 622	12 423	19 477	23 998	35 520	40 916	34 994	79,0	56
Insgesamt									
24 093	15 489	26 352	34 717	35 300	43 591	45 643	37 212	74,9	57

Tabellenanhang

Tabelle D3 Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege nach (bisheriger) Dauer der Hilfestellung, Geschlecht und Altersgruppen 2008 - insgesamt (außerhalb von und in Einrichtungen) -

Deutschland

Alter von .. bis unter .. Jahren	Ins- gesamt	Davon mit einer Dauer der Hilfestellung von ... bis unter ... Jahren									Durch- schnitt- liche Dauer der Hilfestellung in Jahren
		unter 0,5	0,5 - 1	1 - 2	2 - 3	3 - 5	5 - 7	7 - 10	10 - 15	15 und mehr	
Im Laufe des Berichtsjahres 2008 beendete Hilfen											
Männlich											
unter 18	798	262	132	122	88	133	41	11	9	-	1,8
18 - 40	2 021	815	307	267	149	248	93	49	68	25	2,1
40 - 50	2 856	1 001	595	347	227	321	133	91	93	48	2,3
50 - 60	4 946	1 621	1 041	717	398	643	219	170	96	41	2,1
60 - 65	3 145	994	594	478	281	412	168	116	69	33	2,3
65 - 70	5 358	1 640	980	812	521	720	310	183	125	67	2,3
70 - 75	5 756	1 733	1 115	850	560	770	310	230	126	62	2,3
75 - 80	4 949	1 482	913	780	490	674	254	183	101	72	2,3
80 - 85	3 895	1 206	681	645	431	489	190	111	72	70	2,3
85 - 90	2 611	710	464	455	312	397	119	78	40	36	2,3
90 und älter	1 693	384	268	339	217	281	102	56	28	18	2,5
Zusammen ...	38 028	11 848	7 090	5 812	3 674	5 088	1 939	1 278	827	472	2,3
Durchschnittsalter in Jahren	66,9	65,3	66,6	68,2	68,7	67,5	67,5	68,1	64,9	68,7	X
Weiblich											
unter 18	677	199	96	119	88	124	36	11	3	1	1,9
18 - 40	1 518	640	238	159	101	189	58	46	50	37	2,3
40 - 50	1 879	641	387	255	159	233	81	44	52	27	2,1
50 - 60	3 360	1 189	646	472	272	403	134	105	85	54	2,2
60 - 65	2 282	766	449	306	199	287	96	84	61	34	2,3
65 - 70	4 460	1 471	838	631	396	578	221	159	100	66	2,3
70 - 75	6 799	2 214	1 289	992	631	855	349	223	157	89	2,2
75 - 80	8 358	2 668	1 524	1 337	800	1 141	391	246	163	88	2,1
80 - 85	13 149	3 772	2 141	2 333	1 495	2 030	671	380	213	114	2,2
85 - 90	16 337	3 959	2 456	2 966	2 062	2 875	1 010	622	244	143	2,4
90 und älter	18 260	3 211	2 236	3 095	2 442	3 849	1 652	1 070	535	170	3,0
Zusammen ...	77 079	20 730	12 300	12 665	8 645	12 564	4 699	2 990	1 663	823	2,5
Durchschnittsalter in Jahren	80,0	76,8	78,2	81,1	82,1	82,3	83,5	83,3	80,3	77,3	X
Insgesamt											
unter 18	1 475	461	228	241	176	257	77	22	12	1	1,9
18 - 40	3 539	1 455	545	426	250	437	151	95	118	62	2,2
40 - 50	4 735	1 642	982	602	386	554	214	135	145	75	2,2
50 - 60	8 306	2 810	1 687	1 189	670	1 046	353	275	181	95	2,1
60 - 65	5 427	1 760	1 043	784	480	699	264	200	130	67	2,3
65 - 70	9 818	3 111	1 818	1 443	917	1 298	531	342	225	133	2,3
70 - 75	12 555	3 947	2 404	1 842	1 191	1 625	659	453	283	151	2,3
75 - 80	13 307	4 150	2 437	2 117	1 290	1 815	645	429	264	160	2,2
80 - 85	17 044	4 978	2 822	2 978	1 926	2 519	861	491	285	184	2,2
85 - 90	18 948	4 669	2 920	3 421	2 374	3 272	1 129	700	284	179	2,4
90 und älter	19 953	3 595	2 504	3 434	2 659	4 130	1 754	1 126	563	188	3,0
Zusammen ...	115 107	32 578	19 390	18 477	12 319	17 652	6 638	4 268	2 490	1 295	2,4
Durchschnittsalter in Jahren	75,7	72,6	74,0	77,1	78,1	78,0	78,8	78,8	75,1	74,2	X
Am Jahresende (31.12.2008) noch andauernde Hilfen											
Männlich											
unter 18	696	95	141	138	86	133	46	25	24	8	2,9
18 - 40	4 480	479	509	612	507	1 041	346	289	375	322	5,0
40 - 50	7 549	903	1 041	1 050	890	1 676	504	496	534	455	4,7
50 - 60	14 028	1 720	2 000	2 335	1 852	2 963	1 019	942	640	557	4,1
60 - 65	8 794	1 083	1 304	1 494	1 179	1 737	696	588	442	271	3,9
65 - 70	13 783	1 642	2 130	2 573	1 866	2 630	1 018	887	582	455	3,8
70 - 75	15 077	1 791	2 210	2 624	2 009	2 915	1 287	1 032	690	519	3,9
75 - 80	11 186	1 368	1 740	2 081	1 531	2 135	807	642	491	391	3,8
80 - 85	7 978	1 032	1 330	1 593	1 099	1 460	569	392	267	236	3,5
85 - 90	4 676	665	799	1 000	646	890	299	171	99	107	3,1
90 und älter	2 185	281	391	441	325	431	158	85	48	25	2,9
Zusammen ...	90 432	11 059	13 595	15 941	11 990	18 011	6 749	5 549	4 192	3 346	3,9
Durchschnittsalter in Jahren	66,2	66,5	67,1	67,6	66,9	65,4	66,3	65,0	62,6	62,3	X
Weiblich											
unter 18	558	62	127	94	70	119	27	22	32	5	3,1
18 - 40	3 332	402	364	411	345	757	246	230	315	262	5,2
40 - 50	5 576	644	727	808	638	1 202	427	353	406	371	4,8
50 - 60	9 798	1 175	1 313	1 448	1 223	2 090	803	670	594	482	4,5
60 - 65	6 534	728	907	998	889	1 372	548	457	346	289	4,3
65 - 70	12 273	1 531	1 863	2 165	1 668	2 384	838	761	570	493	3,9
70 - 75	19 273	2 288	2 943	3 514	2 524	3 761	1 536	1 288	830	589	3,8
75 - 80	23 761	3 072	3 774	4 516	3 350	4 500	1 688	1 255	940	666	3,6
80 - 85	35 197	4 503	5 639	7 111	5 234	6 855	2 591	1 640	919	705	3,2
85 - 90	40 565	5 123	6 278	8 307	6 205	8 251	3 046	1 870	894	591	3,1
90 und älter	34 704	3 586	4 622	6 564	5 254	7 744	3 436	2 116	979	403	3,4
Zusammen ...	191 571	23 114	28 557	35 936	27 400	39 035	15 186	10 662	6 825	4 856	3,5
Durchschnittsalter in Jahren	79,0	78,8	79,1	80,2	80,0	79,1	79,9	78,1	73,7	71,2	X
Insgesamt											
unter 18	1 254	157	268	232	156	252	73	47	56	13	3,0
18 - 40	7 812	881	873	1 023	852	1 798	592	519	690	584	5,1
40 - 50	13 125	1 547	1 768	1 858	1 528	2 878	931	849	940	826	4,7
50 - 60	23 826	2 895	3 313	3 783	3 075	5 053	1 822	1 612	1 234	1 039	4,2
60 - 65	15 328	1 811	2 211	2 492	2 068	3 109	1 244	1 045	788	560	4,0
65 - 70	26 056	3 173	3 993	4 738	3 534	5 014	1 856	1 648	1 152	948	3,9
70 - 75	34 350	4 079	5 153	6 138	4 533	6 676	2 823	2 320	1 520	1 108	3,8
75 - 80	34 947	4 440	5 514	6 597	4 881	6 635	2 495	1 897	1 431	1 057	3,6
80 - 85	43 175	5 535	6 969	8 704	6 333	8 315	3 160	2 032	1 186	941	3,3
85 - 90	45 241	5 788	7 077	9 307	6 851	9 141	3 345	2 041	993	698	3,1
90 und älter	36 889	3 867	5 013	7 005	5 579	8 175	3 594	2 201	1 027	428	3,3
Zusammen ...	282 003	34 173	42 152	51 877	39 390	57 046	21 935	16 211	11 017	8 202	3,7
Durchschnittsalter in Jahren	74,9	74,8	75,2	76,3	76,0	74,8	75,7	73,6	69,4	67,6	X

Tabellenanhang

Tabelle D4 Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege nach (bisheriger) Dauer der Hilfestellung, Geschlecht und Altersgruppen 2008 - in Einrichtungen -

Deutschland

Alter von .. bis unter .. Jahren	Ins- gesamt	Davon mit einer Dauer der Hilfestellung von ... bis unter ... Jahren									Durch- schnitt- liche Dauer der Hilfestellung in Jahren
		unter 0,5	0,5 - 1	1 - 2	2 - 3	3 - 5	5 - 7	7 - 10	10 - 15	15 und mehr	
Im Laufe des Berichtsjahres 2008 beendete Hilfen											
Männlich											
unter 18	136	80	22	14	5	4	6	5	-	-	1,1
18 - 40	630	261	118	103	53	53	21	11	7	3	1,5
40 - 50	1 106	372	195	193	99	129	55	32	16	15	2,1
50 - 60	2 353	767	383	407	208	340	106	85	42	15	2,1
60 - 65	1 688	518	278	302	142	231	93	63	40	21	2,3
65 - 70	3 152	869	484	575	318	482	185	117	78	44	2,5
70 - 75	3 393	929	513	597	359	526	208	150	68	43	2,5
75 - 80	3 172	839	492	595	347	484	168	126	69	52	2,5
80 - 85	2 626	679	440	526	302	370	126	81	51	51	2,5
85 - 90	2 045	537	346	424	256	294	78	60	25	25	2,2
90 und älter	1 367	297	226	304	176	224	70	38	21	11	2,3
Zusammen ...	21 668	6 148	3 497	4 040	2 265	3 137	1 116	768	417	280	2,3
Durchschnittsalter in Jahren	70,9	68,7	70,7	72,0	72,9	72,2	71,1	71,3	71,4	73,0	X
Weiblich											
unter 18	232	119	35	24	20	32	1	1	-	-	1,1
18 - 40	406	204	68	47	15	39	9	16	7	1	1,5
40 - 50	601	205	86	112	54	95	22	13	11	3	1,9
50 - 60	1 275	419	185	195	123	183	61	41	41	27	2,6
60 - 65	936	285	149	157	88	119	37	46	31	24	2,7
65 - 70	2 081	605	308	313	219	327	117	85	62	45	2,8
70 - 75	3 461	964	544	608	347	528	192	134	84	60	2,5
75 - 80	4 924	1 438	779	934	516	720	232	139	106	60	2,3
80 - 85	9 037	2 391	1 396	1 859	1 101	1 439	419	240	123	69	2,2
85 - 90	13 070	2 938	1 920	2 753	1 679	2 329	728	463	367	93	2,4
90 und älter	15 930	2 685	1 942	3 219	2 172	3 419	1 245	792	341	115	2,8
Zusammen ...	51 953	12 253	7 412	10 221	6 334	9 230	3 063	1 970	973	497	2,5
Durchschnittsalter in Jahren	83,8	80,7	82,9	84,8	85,4	85,5	86,4	85,7	83,2	80,6	X
Insgesamt											
unter 18	368	199	57	38	25	36	7	6	-	-	1,1
18 - 40	1 036	465	186	150	68	92	30	27	14	4	1,5
40 - 50	1 707	577	281	305	153	224	77	45	27	18	2,0
50 - 60	3 628	1 186	568	602	331	523	167	126	83	42	2,3
60 - 65	2 624	803	427	459	230	350	130	109	71	45	2,5
65 - 70	5 233	1 474	792	888	537	809	302	202	140	89	2,6
70 - 75	6 854	1 893	1 057	1 205	706	1 054	400	284	152	103	2,5
75 - 80	8 096	2 277	1 271	1 529	863	1 204	400	265	175	112	2,4
80 - 85	11 663	3 070	1 836	2 385	1 403	1 809	545	321	174	120	2,2
85 - 90	15 115	3 475	2 266	3 177	1 935	2 623	806	523	367	192	2,3
90 und älter	17 297	2 982	2 168	3 523	2 348	3 643	1 315	830	362	126	2,8
Zusammen ...	73 621	18 401	10 909	14 261	8 599	12 367	4 179	2 738	1 390	777	2,4
Durchschnittsalter in Jahren	80,0	76,7	79,0	81,2	82,1	82,2	82,3	81,6	79,6	77,9	X
Am Jahresende (31.12.2008) noch andauernde Hilfen											
Männlich											
unter 18	134	22	22	35	30	15	4	2	2	2	2,3
18 - 40	1 745	200	210	376	245	432	115	86	41	40	3,4
40 - 50	4 292	515	556	835	595	1 021	245	230	133	162	3,8
50 - 60	9 710	1 120	1 308	2 013	1 375	2 134	623	561	299	277	3,6
60 - 65	6 548	779	889	1 356	903	1 339	457	384	268	173	3,6
65 - 70	10 598	1 254	1 498	2 400	1 459	2 164	629	548	352	294	3,5
70 - 75	11 734	1 340	1 576	2 510	1 595	2 422	849	703	402	337	3,6
75 - 80	8 795	1 066	1 300	1 939	1 208	1 744	498	452	329	259	3,5
80 - 85	6 296	847	1 038	1 474	864	1 102	375	261	173	162	3,2
85 - 90	3 841	579	646	987	533	657	180	110	64	85	2,8
90 und älter	1 837	238	328	442	271	356	97	56	30	19	2,7
Zusammen ...	65 530	7 960	9 371	14 367	9 078	13 386	4 072	3 393	2 093	1 810	3,5
Durchschnittsalter in Jahren	68,3	68,8	69,4	69,0	68,2	67,4	67,9	67,2	67,8	67,3	X
Weiblich											
unter 18	149	21	34	31	18	38	4	2	1	-	2,2
18 - 40	1 154	158	132	205	144	300	78	61	36	40	3,7
40 - 50	2 991	342	378	536	394	728	198	182	106	127	4,0
50 - 60	6 060	685	693	1 064	814	1 473	441	391	246	253	4,2
60 - 65	4 224	422	515	758	593	951	326	299	177	183	4,2
65 - 70	8 533	1 009	1 174	1 817	1 188	1 744	504	471	321	305	3,7
70 - 75	13 700	1 584	1 930	2 965	1 811	2 847	935	830	459	339	3,5
75 - 80	18 184	2 348	2 791	4 060	2 576	3 570	1 014	821	561	443	3,3
80 - 85	29 018	3 857	4 660	6 874	4 275	5 525	1 722	1 077	557	471	2,9
85 - 90	35 727	4 682	5 574	8 572	5 378	7 098	2 147	1 301	575	400	2,8
90 und älter	31 839	3 470	4 309	7 294	4 732	7 087	2 536	1 535	617	259	3,0
Zusammen ...	151 579	18 578	22 190	34 176	21 923	31 361	9 905	6 970	3 656	2 820	3,2
Durchschnittsalter in Jahren	81,2	81,1	81,5	81,9	81,6	80,9	81,6	79,7	77,8	74,7	X
Insgesamt											
unter 18	283	43	56	66	48	53	8	4	3	2	2,2
18 - 40	2 899	358	342	581	389	732	193	147	77	80	3,5
40 - 50	7 283	857	934	1 371	989	1 749	443	412	239	289	3,9
50 - 60	15 770	1 805	2 001	3 077	2 189	3 607	1 064	952	545	530	3,8
60 - 65	10 772	1 201	1 404	2 114	1 496	2 290	783	683	445	356	3,8
65 - 70	19 131	2 263	2 672	4 217	2 647	3 908	1 133	1 019	673	599	3,6
70 - 75	25 434	2 924	3 506	5 475	3 406	5 269	1 784	1 533	861	676	3,6
75 - 80	26 979	3 414	4 091	5 999	3 784	5 314	1 512	1 273	890	702	3,4
80 - 85	35 314	4 704	5 698	8 348	5 139	6 627	2 097	1 338	730	633	3,0
85 - 90	39 568	5 261	6 220	9 559	5 911	7 755	2 327	1 411	639	485	2,8
90 und älter	33 676	3 708	4 637	7 736	5 003	7 443	2 633	1 591	647	278	3,0
Zusammen ...	217 109	26 538	31 561	48 543	31 001	44 747	13 977	10 363	5 749	4 630	3,3
Durchschnittsalter in Jahren	77,3	77,4	77,9	78,1	77,7	76,9	77,6	75,6	74,2	71,8	X

Tabellenanhang

Tabelle D5 **Bruttoausgaben, Einnahmen und Nettoausgaben der Sozialhilfe für Leistungen der Hilfe zur Pflege nach dem Ort der Hilfestellung, Art der Leistung und Art der Einnahmen im Berichtsjahr 2008 in Euro**
Deutschland

Art der Leistung <hr/> Art der Einnahme	Ort der Hilfestellung		
	insgesamt	außerhalb von Ein- richtungen	in Einrich- tungen
Bruttoausgaben	3 261 691 449	684 821 642	2 576 869 807
Ausgaben für häusliche Pflege nach § 63 SGB XII in Form von	684 821 639	684 821 639	-
Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	45 057 132	45 057 132	-
Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit	42 556 207	42 556 207	-
Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit	31 925 946	31 925 946	-
andere Leistungen	565 282 354	565 282 354	-
davon:			
angemessene Aufwendungen für Pflegeperson	60 323 188	60 323 188	-
angemessene Beihilfen	21 343 294	21 343 294	-
Aufwendungen für die Beiträge der Pflegeperson oder der besonderen Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung	8 621 810	8 621 810	-
Kostenübernahme für Heranziehung einer besonderen Pflegekraft	459 414 390	459 414 390	-
Hilfsmittel	15 579 666	15 579 666	-
Ausgaben für teilstationäre Pflege	19 295 446	-	19 295 446
Ausgaben für Kurzzeitpflege	12 692 966	-	12 692 966
Ausgaben für stationäre Pflege	2 544 881 401	-	2 544 881 401
darunter:			
"Pflegestufe 0"	312 969 922	-	312 969 922
Pflegestufe 1	581 280 774	-	581 280 774
Pflegestufe 2	812 867 570	-	812 867 570
Pflegestufe 3	694 302 255	-	694 302 255
Einnahmen	510 391 873	18 137 401	492 254 472
davon:			
Kostenbeiträge und Aufwendungssatz, Kostenersatz übergeleitete Unterhaltsansprüche gegen bürgerlich- rechtliche Unterhaltsverpflichtete	74 695 591	4 257 699	70 437 892
Leistungen von Sozialleistungsträgern	46 421 744	1 661 432	44 760 312
sonstige Ersatzleistungen	311 415 031	7 555 283	303 859 748
Rückzahlungen gewährter Hilfen (Tilgung und Zinsen v. Darlehen)	46 384 330	1 716 412	44 667 918
	31 475 177	2 946 575	28 528 602
Nettoausgaben (=Reine Ausgaben)	2 751 299 576	666 684 241	2 084 615 335

Tabellenanhang

Tabelle D6

Zeitreihe 1963 bis 2008

Bruttoausgaben für die Sozialhilfe insgesamt und für die Hilfe zur Pflege sowie Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege

Deutschland

Jahr ¹⁾	Bruttoausgaben für die		Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege	
	Sozialhilfe insgesamt	darunter: Hilfe zur Pflege		
	Millionen Euro		Anzahl	je 1 000 Einwohner
1963	951	247	165 351	2,9
1964	993	279	195 379	3,4
1965	1 077	318	209 265	3,5
1966	1 185	345	218 320	3,7
1967	1 304	398	225 775	3,8
1968	1 366	434	232 845	3,9
1969	1 462	467	239 283	3,9
1970	1 705	566	259 969	4,3
1971	2 054	704	289 064	4,7
1972	2 463	829	315 443	5,1
1973	2 892	969	334 640	5,4
1974	3 649	1 237	365 763	5,9
1975	4 297	1 511	402 089	6,5
1976	4 907	1 746	413 005	6,7
1977	5 344	1 929	425 039	6,9
1978	5 802	2 189	428 964	7,0
1979	6 201	2 359	442 159	7,2
1980	6 783	2 558	462 946	7,5
1981	7 558	2 854	450 712	7,3
1982	8 349	3 082	468 582	7,6
1983	8 983	3 265	460 709	7,5
1984	9 584	3 405	458 768	7,5
1985	10 658	3 657	467 020	7,7
1986	11 860	3 883	490 723	8,0
1987	12 884	4 174	507 018	8,3
1988	13 810	4 436	525 429	8,6
1989	14 712	4 677	535 064	8,6
1990	16 250	5 192	545 942	8,6
1991	19 090	6 492	655 328	8,2
1992	21 782	7 508	674 716	8,4
1993	25 012	8 427	660 434	8,1
1994	25 428	9 062	563 452	6,9
1995	26 669	8 934	573 636	7,0
1996	25 458	7 100	426 365	5,2
1997	22 776	3 500	328 280	4,0
1998	23 030	3 001	289 299	3,5
1999	22 978	2 901	309 713	3,8
2000	23 319	2 876	324 144	3,9
2001	23 942	2 905	331 520	4,0
2002	24 652	2 943	313 190	3,8
2003	25 590	3 005	322 851	3,9
2004	26 340	3 142	328 324	4,0
2005	19 949	3 152	344 427	4,2
2006	20 483	3 120	366 155	4,4
2007	21 128	3 217	371 871 ²⁾	4,5
2008	21 955	3 262	397 110	4,8

1) Bis einschl. 1990: früheres Bundesgebiet.

2) Inkl. der geschätzten Untererfassung in Nordrhein-Westfalen (14 500 Fälle).

Tabellenanhang

Tabelle L1

**Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege im Berichtsjahr 2008
nach Art des Trägers, Ort der Hilfgewährung, Dichte und Ländern**

Land	Insgesamt ¹⁾	Davon		Und zwar von		Insgesamt ¹⁾	Und zwar von	
		bei örtlichen Trägern der Sozialhilfe	bei überörtlichen Trägern der Sozialhilfe	Leistungen außerhalb von Einrichtungen	Leistungen in Einrichtungen		Leistungen außerhalb von Einrichtungen	Leistungen in Einrichtungen
		Anzahl					Anzahl je 1 000 Einwohner	
Baden-Württemberg.....	35 148	35 148	-	6 432	29 439	3,3	0,6	2,7
Bayern.....	45 278	6 497	38 781	6 893	38 415	3,6	0,6	3,1
Berlin 2).....	40 806	-	40 806	23 187	18 763	X	X	X
Brandenburg.....	8 714	8 709	5	2 590	6 146	3,4	1,0	2,4
Bremen 3)	4 297	1 440	2 857	1 548	2 859	X	X	X
Hamburg	14 284	14 284	-	7 166	7 884	8,1	4,0	4,5
Hessen.....	26 072	23 536	2 536	8 300	18 223	4,3	1,4	3,0
Mecklenburg-Vorpommern.....	7 367	2 362	5 005	2 067	5 313	4,4	1,2	3,2
Niedersachsen.....	37 516	33 763	3 753	6 784	30 849	4,7	0,9	3,9
Nordrhein-Westfalen.....	112 636	97 047	15 589	31 495	81 372	6,3	1,8	4,5
Rheinland-Pfalz.....	16 411	2 729	13 682	2 697	13 825	4,1	0,7	3,4
Saarland.....	4 922	4 326	596	1 251	3 702	4,8	1,2	3,6
Sachsen.....	14 740	12 054	2 686	4 705	10 156	3,5	1,1	2,4
Sachsen-Anhalt.....	9 136	26	9 110	1 818	7 405	3,8	0,8	3,1
Schleswig-Holstein.....	13 487	12 267	1 220	2 273	11 330	4,8	0,8	4,0
Thüringen.....	6 296	6 296	-	1 264	5 049	2,8	0,6	2,2
Deutschland 2) 3).....	397 110	260 484	136 626	110 470	290 730	4,8	1,3	3,5
nachrichtlich:								
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin 3).....	310 051	231 037	79 014	74 839	237 898	4,7	1,1	3,6
Neue Länder ohne Berlin.....	46 253	29 447	16 806	12 444	34 069	3,5	1,0	2,6

1) Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

2) Berlin: Aufgrund einer Softwareumstellung im Laufe des Jahres 2008 kam es zu Doppelerfassungen; die Werte für 2008 sind überhöht.

3) Bremen: Aufgrund von Softwareproblemen kam es 2008 zu diversen Untererfassungen.

Tabelle L2

Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege im Berichtsjahr 2008 nach Leistungsarten und Ländern

Land	Insgesamt ¹⁾	Außerhalb von Einrichtungen							In Einrichtungen							
		Pflegegeld			angemessene Aufwendungen der Pflegeperson	angemessene Beihilfen	Aufwendungen für die Beiträge der Pflegeperson od. besonderen Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung	Kostenübernahme für Heranziehung einer besonderen Pflegekraft	Hilfsmittel	Teilstationäre Pflege	Kurzzeitpflege	Stationäre Pflege ¹⁾	darunter			
		I bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	II bei schwerer Pflegebedürftigkeit	III bei schwerster Pflegebedürftigkeit									sogeannte Pflegestufe 0	Pflegestufe 1	Pflegestufe 2	Pflegestufe 3
Baden-Württemberg	35 148	1 576	999	474	766	2 639	125	1 908	384	62	221	29 254	4 042	10 083	11 249	5 707
Bayern	45 278	2 073	1 170	848	1 008	1 275	21	1 984	393	72	607	38 021	1 709	10 946	12 853	8 910
Berlin 2)	40 806	2 360	1 923	800	2 227	718	76	19 071	2 379	1 012	403	17 446	1 119	4 953	7 128	4 918
Brandenburg	8 714	404	170	69	163	450	4	1 572	37	17	104	6 057	192	1 463	2 188	2 346
Bremen 3)	4 297	657	396	158	405	145	-	295	157	8	9	2 850	57	820	1 338	873
Hamburg	14 284	2 903	1 864	509	101	22	1	5 777	432	297	818	7 224	1 037	1 716	2 992	2 074
Hessen	26 072	2 221	1 377	686	783	2 639	89	2 757	349	207	360	17 830	1 094	5 305	7 241	5 187
Mecklenburg-Vorpommern	7 367	432	287	156	280	625	9	806	34	7	14	5 295	204	1 828	2 260	1 208
Niedersachsen	37 516	2 038	1 103	448	1 780	1 398	19	1 593	698	80	625	30 369	2 045	10 061	12 136	8 209
Nordrhein-Westfalen.....	112 636	7 494	3 759	1 265	2 096	5 127	147	15 192	3 521	903	338	80 305	6 247	21 034	31 451	19 380
Rheinland-Pfalz	16 411	746	242	126	325	537	33	1 038	301	452	293	13 575	3 102	4 038	4 817	2 726
Saarland	4 922	331	150	79	41	301	1	450	73	9	68	3 644	542	1 309	1 209	629
Sachsen	14 740	1 170	718	278	849	1 715	18	1 741	128	66	193	9 974	543	3 232	3 770	2 702
Sachsen-Anhalt	9 136	414	232	63	44	567	-	1 088	56	10	132	7 343	65	2 322	3 695	1 870
Schleswig-Holstein	13 487	546	322	130	155	414	197	1 058	174	99	247	11 072	1 473	3 832	4 146	2 430
Thüringen	6 296	303	189	113	339	212	18	697	73	3	12	5 037	172	1 470	1 897	1 760
Deutschland 2) 3)	397 110	25 668	14 901	6 202	11 362	18 784	758	57 027	9 189	3 304	4 444	285 296	23 643	84 412	110 370	70 929
nachrichtlich:																
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin 3)	310 051	20 585	11 382	4 723	7 460	14 497	633	32 052	6 482	2 189	3 586	234 144	21 348	69 144	89 432	56 125
Neue Länder ohne Berlin	46 253	2 723	1 596	679	1 675	3 569	49	5 904	328	103	455	33 706	1 176	10 315	13 810	9 886

1) Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

2) Berlin: Aufgrund einer Softwareumstellung im Laufe des Jahres 2008 kam es zu Doppelerfassungen; die Werte für 2008 sind überhöht.

3) Bremen: Aufgrund von Softwareproblemen kam es 2008 zu diversen Untererfassungen.

Tabelle L3

Bewilligte Leistungen der Hilfe zur Pflege im Berichtsjahr 2008 nach prozentualen Anteil der Leistungsarten und Ländern

Land	Insgesamt	Außerhalb von Einrichtungen							In Einrichtungen			
		Pflegegeld			angemessene Aufwendungen der Pflegeperson	angemessene Beihilfen	Aufwendungen für die Beiträge der Pflegeperson oder der besonderen Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung	Kostenübernahme für Heranziehung einer besonderen Pflegekraft	Hilfsmittel	Teilstationäre Pflege	Kurzzeitpflege	Stationäre Pflege
		I bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	II bei schwerer Pflegebedürftigkeit	III bei schwerster Pflegebedürftigkeit								
Anzahl	Anteil an den bewilligten Leistungen insgesamt in %											
Baden-Württemberg	38 408	4,1	2,6	1,2	2,0	6,9	0,3	5,0	1,0	0,2	0,6	76,2
Bayern	47 472	4,4	2,5	1,8	2,1	2,7	0,0	4,2	0,8	0,2	1,3	80,1
Berlin 1)	48 415	4,9	4,0	1,7	4,6	1,5	0,2	39,4	4,9	2,1	0,8	36,0
Brandenburg	9 047	4,5	1,9	0,8	1,8	5,0	0,0	17,4	0,4	0,2	1,1	67,0
Bremen 2)	5 080	12,9	7,8	3,1	8,0	2,9	0,0	5,8	3,1	0,2	0,2	56,1
Hamburg	19 948	14,6	9,3	2,6	0,5	0,1	0,0	29,0	2,2	1,5	4,1	36,2
Hessen	29 298	7,6	4,7	2,3	2,7	9,0	0,3	9,4	1,2	0,7	1,2	60,9
Mecklenburg-Vorpommern	7 945	5,4	3,6	2,0	3,5	7,9	0,1	10,1	0,4	0,1	0,2	66,6
Niedersachsen	40 151	5,1	2,7	1,1	4,4	3,5	0,0	4,0	1,7	0,2	1,6	75,6
Nordrhein-Westfalen.....	120 147	6,2	3,1	1,1	1,7	4,3	0,1	12,6	2,9	0,8	0,3	66,8
Rheinland-Pfalz	17 668	4,2	1,4	0,7	1,8	3,0	0,2	5,9	1,7	2,6	1,7	76,8
Saarland	5 147	6,4	2,9	1,5	0,8	5,8	0,0	8,7	1,4	0,2	1,3	70,8
Sachsen	16 850	6,9	4,3	1,6	5,0	10,2	0,1	10,3	0,8	0,4	1,1	59,2
Sachsen-Anhalt	9 949	4,2	2,3	0,6	0,4	5,7	0,0	10,9	0,6	0,1	1,3	73,8
Schleswig-Holstein	14 414	3,8	2,2	0,9	1,1	2,9	1,4	7,3	1,2	0,7	1,7	76,8
Thüringen	6 996	4,3	2,7	1,6	4,8	3,0	0,3	10,0	1,0	0,0	0,2	72,0
Deutschland 1) 2)	436 935	5,9	3,4	1,4	2,6	4,3	0,2	13,1	2,1	0,8	1,0	65,3
nachrichtlich:												
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin 2)	337 733	6,1	3,4	1,4	2,2	4,3	0,2	9,5	1,9	0,6	1,1	69,3
Neue Länder ohne Berlin	50 787	5,4	3,1	1,3	3,3	7,0	0,1	11,6	0,6	0,2	0,9	66,4

1) Berlin: Aufgrund einer Softwareumstellung im Laufe des Jahres 2008 kam es zu Doppelerfassungen; der Wert in Spalte 1 ist überhöht

2) Bremen: Aufgrund von Softwareproblemen kam es 2008 zu diversen Untererfassungen

Tabellenanhang

Tabelle L4

Ausgaben und Einnahmen der Hilfe zur Pflege im Berichtsjahr 2008 nach Ort der Hilfgewährung, Art des Trägers und Ländern

Land	Bruttoausgaben			Einnahmen			Nettoausgaben					EUR je Einwohner
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		davon		
		außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen		außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen		außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen	örtliche Träger der Sozialhilfe	überörtliche Träger der Sozialhilfe	
1 000 EUR												
Baden-Württemberg.....	372 437	51 255	321 182	51 397	1 984	49 414	321 040	49 271	271 768	321 040	-	29,86
Bayern.....	543 402	64 915	478 487	198 388	1 425	196 963	345 013	63 490	281 524	60 559	284 454	27,56
Berlin.....	311 905	173 113	138 793	26 132	3 865	22 268	285 773	169 248	116 525	-	285 773	83,45
Brandenburg.....	38 018	8 774	29 244	4 736	282	4 455	33 282	8 492	24 789	33 203	79	13,16
Bremen	45 625	14 250	31 375	4 750	143	4 607	40 875	14 107	26 768	40 875	-	61,74
Hamburg.....	150 532	64 762	85 771	3 643	1 438	2 205	146 890	63 324	83 565	146 890	-	82,92
Hessen.....	316 502	77 982	238 520	85 127	2 912	82 215	231 375	75 070	156 306	211 692	19 683	38,12
Mecklenburg-Vorpommern.....	32 847	7 328	25 519	1 751	166	1 584	31 096	7 161	23 935	7 027	24 069	18,59
Niedersachsen	267 858	42 459	225 398	24 305	1 205	23 100	243 553	41 254	202 298	206 772	36 781	30,59
Nordrhein-Westfalen.....	753 047	109 014	644 033	54 522	2 807	51 715	698 524	106 207	592 317	559 580	138 945	38,88
Rheinland-Pfalz.....	151 307	19 983	131 324	24 702	768	23 933	126 605	19 215	107 390	18 315	108 290	31,35
Saarland.....	36 517	5 016	31 501	2 436	175	2 261	34 081	4 841	29 240	25 994	8 087	32,97
Sachsen.....	55 148	15 083	40 065	6 584	158	6 427	48 564	14 926	33 638	37 469	11 095	11,55
Sachsen-Anhalt.....	37 470	7 885	29 585	649	28	621	36 821	7 857	28 964	236	36 585	15,36
Schleswig-Holstein.....	115 045	17 990	97 056	13 827	421	13 406	101 218	17 569	83 649	79 283	21 935	35,69
Thüringen.....	34 032	5 014	29 018	7 442	362	7 080	26 590	4 653	21 938	26 590	-	11,67
Deutschland	3 261 691	684 822	2 576 870	510 392	18 137	492 254	2 751 300	666 684	2 084 615	1 775 523	975 776	33,50
nachrichtlich:												
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin.....	2 752 271	467 625	2 284 646	463 097	13 277	449 820	2 289 174	454 348	1 834 826	1 670 998	618 175	34,89
Neue Länder ohne Berlin.....	197 515	44 084	153 431	21 162	996	20 167	176 353	43 089	133 265	104 525	71 828	13,48

Tabelle L5 Bruttoausgaben der Hilfe zur Pflege im Berichtsjahr 2008 nach Leistungsarten und Ländern

Land	Insgesamt ¹⁾	Außerhalb von Einrichtungen							In Einrichtungen							
		Pflegegeld			angemessene Aufwendungen der Pflegeperson	angemessene Beihilfen	Beiträge der Pflegeperson od. besonderen Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung	Kostenübernahme für Heranziehung einer besonderen Pflegekraft	Hilfsmittel	Teilstationäre Pflege	Kurzzeitpflege	Stationäre Pflege ¹⁾	darunter			
		I bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	II bei schwerer Pflegebedürftigkeit	III bei schwerster Pflegebedürftigkeit									sogeannte Pflegestufe o	Pflegestufe 1	Pflegestufe 2	Pflegestufe 3
1 000 EUR																
Baden-Württemberg	372 437	4 783	3 374	2 715	8 037	1 662	4	29 836	843	610	1 143	319 428	81 781	78 529	91 916	66 302
Bayern	543 402	3 245	2 960	2 860	15 211	1 966	17	38 309	348	486	1 329	476 672	32 743	128 464	162 020	123 949
Berlin	311 905	1 579	2 258	1 635	6 241	466	70	149 904	10 960	5 716	879	132 198	11 399	28 173	43 979	38 426
Brandenburg	38 018	999	939	636	350	292	4	5 541	13	139	138	28 967	1 115	5 706	8 865	13 227
Bremen	45 625	700	901	465	225	51	51	11 805	51	238	252	30 885	1 840	6 509	12 902	9 633
Hamburg	150 532	5 670	7 158	3 185	391	85	2	48 158	114	1 248	882	83 641	14 222	15 335	28 056	26 027
Hessen	316 502	5 104	4 567	4 340	5 182	520	472	57 180	616	1 895	741	235 884	14 041	64 938	77 612	79 294
Mecklenburg-Vorpommern	32 847	1 530	1 234	1 062	201	1 185	-	2 089	27	45	45	25 429	2 241	6 451	9 249	7 485
Niedersachsen	267 858	4 514	3 837	3 646	5 202	1 234	1 954	21 891	181	756	1 574	223 068	19 633	48 447	61 116	54 098
Nordrhein-Westfalen	753 047	10 124	9 667	7 892	12 125	5 651	4 531	57 692	1 331	6 388	3 466	634 179	83 332	130 580	225 121	193 960
Rheinland-Pfalz	151 307	2 152	1 429	656	2 095	4 625	210	8 137	680	337	859	130 128	14 222	25 775	30 810	23 458
Saarland	36 517	608	343	342	650	135	518	2 290	130	60	241	31 200	8 281	7 087	9 924	5 839
Sachsen	55 148	1 623	1 578	997	1 083	1 718	1	7 993	91	191	223	39 652	9 815	6 809	9 138	13 747
Sachsen-Anhalt	37 470	438	570	226	101	1 109	-	5 414	27	26	52	29 507	676	7 142	12 826	8 863
Schleswig-Holstein	115 045	1 299	1 298	924	2 606	471	451	10 793	148	1 061	792	95 203	16 012	15 561	20 095	17 913
Thüringen	34 032	691	442	344	624	174	337	2 383	19	99	79	28 840	1 617	5 774	9 237	12 081
Deutschland	3 261 691	45 057	42 556	31 926	60 323	21 343	8 622	459 414	15 580	19 295	12 693	2 544 881	312 970	581 281	812 868	694 302
nachrichtlich:																
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	2 752 271	38 199	35 535	27 025	51 723	16 400	8 210	286 091	4 442	13 079	11 278	2 260 289	286 106	521 226	719 573	600 473
Neue Länder ohne Berlin	197 515	5 280	4 763	3 266	2 359	4 477	342	23 419	178	500	537	152 395	15 465	31 882	49 315	55 403